Nr. 177.

Die Presse.

35. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

(Thorner Presse)

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 1. August 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Zur Kriegslage

Höchste Spannung.

Im Artois und vor allem in Flandern hat der Artilleriekampf seine äußerste Heftigkeit erreicht. In höchster Spannung sehen wir Daheimgebliebenen dem näher und näher rückenden Beginn des englischen Generalsturmes entgegen. Fast vierzehn Tage lang haben bereits die feindlichen Geschütze unsere Front mit einem Eisenhagel sondergleichen überschüttet. Nur wenn einmal, was sehr selten vorkam, trübe Sicht hinderlich war, ließ die Artillerietätigkeit nach. Unvermindert stark und ununterbrochen tobend, stellt diese artilleristische Kraftentfaltung das Höchstmaß an Massenwirkung in diesem Kriege dar. Daß der Generalsturm immer näher rückt, beweist auch die wachsende Zahl und der wachsende Umfang der gewaltsamen Erkundungen, mit denen der Gegner die Trichterlinie unserer vordersten Stellung abtastet. Aber die örtlichen erbitterten Infanteriekämpfe, die sich an mehreren Stellen des Schlachtfeldes entspannen, wurden nicht nur durch feindliche, sondern auch durch deutsche Vorstöße ausgelöst, was gewiß Geist und Haltung beweist, mit denen unsere braven Truppen in dieser Hölle dem erlösenden Kampfe Mann gegen Mann entgegenharren. Auch die immer zahlreicher werdenden Luftkämpfe — am Freitag wurden 13, am Sonnabend 35 feindliche Flugzeuge außer Gefecht gesetzt — gehören zu den Schatten, die das große Ereignis eines neuen englischen Durchbruchsversuches vorauswirft. Daß dieser Durchbruchsversuch neben dem Selbstzwecken das deutsche Heer zu schlagen und Nord-Frankreich-Belgien zu befreien, auch das Ziel verfolgen wird, dem russischen Bundesgenossen die ersehnte Fernhilfe zu bringen, liegt auf der Hand.

Diese Fernhilfe hat Rußland umso nötiger, als der Siegeszug der Mittelmächte fast noch schneller vorwärts schreitet als die Selbstzerfleischung und Selbstzersetzung im Innern des Riesenreiches. Wahrhaftig! unsere siegreichen Armeen sind in der Ausnutzung ihrer Erfolge so schnell und so gründlich, daß der Griffel des Chronisten Mühe hat, mit ihnen gleichen Schritt zu halten. Schon haben die Russen, obwohl sie in Ostgalizien den gesamten Raumgewinn der vorjährigen Offensive des Generals Brussilow und fast das ganze Gelände eingebüßt, das sie im August 1914 erobert und trotz der großen Offensive der Zweikaiserreiche im Jahre 1915 noch behauptet hatten. Mit der galizischen Front war auch die Karpathenfront der Russen allmählich ins Wanken gekommen. Längs des Oberlaufes des Pruth und seiner Zwillingsnebenflüsse Czeremosz weicht der Feind in Richtung auf Czernowitz zurück. Dasselbe Schicksal haben seine Streitkräfte am oberen Donaunebenfluß Sereth, wo ihnen österreichisch-ungarische Divisionen am Sereth selbst und an seinen Nebenflüssen Suchawa und Moldawa über die Straße Schipoth—Moldawa Sulitza nachdrängen. Im Südwesten sind also weite Strecken des gebirgigen Teiles der Bukowina bereits befreit, während im Nordwesten die Grenzstadt nach Galizien Kuty von den Siegern genommen wurde. Von russischen Entlastungsversuchen am Nordflügel ist es nach furchtbaren Verlusten ganz still geworden und auch ihre Entlastungsversuche in der Moldau geraten immer mehr aufs tote Gleise. **

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 30. Juli, abends.

In Flandern auch heute geringere Kampftätigkeit der feindlichen Artillerie als in letzter Zeit.

Beträchtliche Teile unserer Korps stehen nach Kampf östlich des Zbrucz auf russischem Boden.

Beiderseits vom Dnjestr und Pruth wurden Nachhuten des Feindes nach Osten geworfen. Im Mestecanesci-Abschnitt gehen die Russen nordostwärts zurück.

Beginn des englischen Generalsturms.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 31. Juli (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 31. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern steigerte sich die Artillerieschlacht abends wieder zu äußerster Heftigkeit, hielt während der Nacht unvermindert an und ging heute morgen in stärkstes Trommelfeuer über. Dann setzten in breiter Front von der Yser bis zur Lys starke feindliche Angriffe ein. Infanterieschlacht hat hiermit begonnen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Am Chemin des Dames griffen die Franzosen südöstlich von Filain in 3 Kilometer Breite an. Der Stoß brach an den meisten Stellen in unserer Abwehrwirkung zusammen. Zwei begrenzte Einbruchsstellen sind noch in der Hand des Feindes.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli:

Angriffsfreudiger Drang nach vorwärts brachte unseren und den verbündeten Truppen in Ostgalizien und der Bukowina neue Erfolge. Der Grenzfluß Zbrucz wurde von oberhalb Husiatyn bis südlich von Skala in einer Breite von 50 Kilometern trotz erbitterten Widerstandes an vielen Stellen von deutschen und österreichisch-ungarischen Divisionen überschritten. Auch die osmanischen Truppen haben ihre alte Tüchtigkeit erneut bewiesen. Wie sie Anfang Juli in zäher Standhaftigkeit dem Massenangriff der Russen unerschütterlich trotzten und dann im raschen Siegeslauf den Feind von der Zlota Lipa bis über den nördlichen Sereth zurückwarfen, wo er sich stellte, so nahmen sie gestern in kampfesfrohem Draufgehen die hartnäckig verteidigte Stellung Niwra am Pruth. Zwischen Dnjestr und Pruth erkämpften sich die verbündeten Truppen in Richtung auf Czernowitz die Orte Werenczanka und Sniatyn.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

In kraftvollem Ansturm durchbrachen deutsche Jäger die russischen Nachhutstellungen bei Wiznitz. Der Feind wurde dadurch zum Räumen der Czeremosz-Linie gezwungen und ging nach Osten zurück. Auch in den Waldkarpathen, am Oberlauf des südlichen Sereth, sowie beiderseits der Moldawa und Suczawica gewannen wir im Angriff ostwärts Gelände. Unter dem Druck dieser Erfolge gaben die Russen im Mestecanesci-Abschnitt ihre vorderen Stellungen auf. Im Bereczker Gebirge setzte der Gegner seine Angriffe fort. Fünfmal griff er im Laufe des Tages am Mgr. Casinului an, ohne einen Erfolg zu erzielen. Weiter südlich wurde eines unserer Regimenter durch feindlichen starken Stoß in eine weiter westlich gelegene Höhenstellung zurückgedrängt.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 29. Juli nachmittags lautet: Bei Einbruch der Nacht machten die Deutschen gestern einen heftigen Angriff westlich vom Gehöft Hurtebise auf einer Front von 600 Meter; der Angriff brach sich an der Tapferkeit unserer Truppen. Wir machten heute bei Morgengrauen einen Gegenstoß zwischen Hurtebise und der Gegend südlich von La Bovelle. Dieser, mit hervorragendem Schneid von unserer Infanterie durchgeführt, ermöglichte es uns, an allen Stellen, namentlich in der Gegend des Denkmals, vorzurücken. In der Champagne unternahm der Feind im Abschnitt von Tahure einen kräftigen Handstreich, den wir abschlugen. Auf dem linken Maasufer versuchten die Deutschen nach heftiger Beschießung die kürzlich von uns eroberten Gräben zwischen dem Walde von Avocourt und der Höhe 304 anzugreifen. Die Genauigkeit und Stärke unseres Feuers brachten sie zum Stehen und fügten ihnen schwere Verluste zu. Auf dem rechten Maasufer hatte ein feindlicher Handstreich gegen die Gräben östlich von Moulainville denselben blutigen Mißerfolg. An der übrigen Front war die Nacht verhältnismäßig ruhig.

Französischer Bericht vom 29. Juli abends: Der Artilleriekampf blieb tagsüber sehr heftig und sehr lebhaft. In der Gegend von Cerny—Craonne machten die Deutschen um 3 Uhr nachmittags nach kurzer, aber sehr heftiger Beschießung einen Angriff auf Hurtebise, den unser Artillerie- und Infanteriefeuer völlig scheitern ließ. Lebhafte Artillerietätigkeit auf dem linken Maasufer, besonders in der Gegend der Höhe 304. An der übrigen Front war der Tag ruhig.

Belgischer Bericht: Während der Nacht hat die deutsche Artillerie auf Straßen und einige Dörfer hinter unserer Front geschossen. Der Vormittag war ruhig. Heute Nachmittag war der Artilleriekampf heftiger. Furnes, Wulpen, Perwyse und die Brücke von Pelican wurden beschossen. Wir haben durch Beschießung feindlicher Werke erwidert und Vernichtungsfeuer auf feindliche Batterien gerichtet.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 29. Juli nachmittags lautet: Letzte Nacht führten wir an verschiedenen Punkten der Front erfolgreiche Streifen aus, fügten dem Feinde schwere Verluste zu, machten Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre. Bei der chemischen Fabrik von Roeux machten wir 30 Gefangene und erbeuteten einen Grabenmörser und ein Maschinengewehr. In der Umgebung von Ypern machten wir 54 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Englischer Bericht vom 29. Juli abends: In der Nacht zum 28. Juli wurden wichtige Eisenbahnstationen und zwei feindliche Flugplätze von unseren Flugzeugen mit Bomben beworfen. Im Laufe des Tages wurden eine Anzahl anderer Streifen mit Bombenabwurf unternommen. Wir machten viele photographische Aufnahmen, und auch von unserer Artillerie wurde erfolgreiche Arbeit getan. In Luftgefechten wurden 16 deutsche Flugzeuge zum Absturz gebracht; 14 andere trieben steuerlos ab.

Vor der feindlichen Sommer-Offensive.

W. T.-B. meldet vom 30. Juli:

Die Artillerieschlacht in **Flandern**, in der die beiderseitigen Artillerien um die Oberhand ringen, ehe die Infanterie in Aktion tritt, tobte auch am 29. Juli mit größter Heftigkeit.

Die vorderen Stellungen sind zumteil in Trichterfelder verwandelt, die Batteriestellungen sind von Einschlägen umsäumt, und auf den Straßen, Zufahrtswegen und Unterkunftsorten liegt bis weit in das Hintergelände hinein Tag und Nacht schweres Feuer.

Die deutsche Gegenwirkung hat jedoch trotz der Überschüttung mit Granaten aller Kaliber bis zu 38 Zentimeter und trotz reichlichster Verwendung von Gas bisher keinen Augenblick an Stärke nachgelassen und ist in der Bekämpfung des Gegners erfolgreich. Am 29. Juli war die englische Artillerie gezwungen, bis gegen Mittag eine Erschöpfungspause eintreten zu lassen. Die englischen Batterien versuchen häufig, sich durch Einnebeln der Wirkung der deutschen Batterien zu entziehen. Ein Versuch, die deutschen Küstenbatterien von der Landseite her zu fassen und zum Schweigen zu bringen, mißlang. Die englischen Monitore und Torpedoboote, die sich der Küste zu nähern versuchten, wurden nach kurzem Feuerkampf vertrieben.

An der langen Front von der Küste bis Lille beginnen sich langsam die Brennpunkte des für die nächste Zeit zu erwartenden Infanteriekampfes zu zeigen. Die Engländer trommelten besonders heftig zwischen Het Sas und Wieltje. Alle örtlichen Angriffe, die die Engländer jedoch am Abend des 29. Juli und am 30. hier vortrugen, scheiterten verlustreich. Ebenso war an der Küste der Artilleriekampf besonders heftig. Die Engländer ver-

suchen hier täglich von neuem, die Brücken über Yser und Nieuport-Kanal wiederherzustellen, die das deutsche Feuer immer wieder zerstörte.

An der übrigen Westfront war Artillerie- und Patrouillenkampf bei Hulluch, Lens und St. Quentin.

Der französische Versuch, den sich vorbereitenden englischen Angriff in Flandern durch einen starken Vorstoß an der Aisnefront zu unterstützen, ist kläglich zusammengebrochen. Im Laufe des 29. Juli rannten die Franzosen von Cerny bis zum Winterberge den ganzen Tag über immer wieder vergeblich an. Die ersten Angriffe brachen um 6 Uhr morgens im Abwehrfeuer und im Gegenstoß zusammen. Den Vormittag über schickten die Franzosen noch mehrmals dichte Sturmwellen vor, die größtenteils bereits durch das ausgezeichnet liegende Sperrfeuer, der Rest im Nahkampfe abgewiesen wurden. Ein neuer zusammengefaßter starker Angriff erfolgte um 5 Uhr 30 Min. nachmittags ohne besseren Erfolg. Noch einmal fingen die Franzosen an zu trommeln und steigerten ihre Artilleriewirkung bis 11 Uhr abends zu größter Heftigkeit. Die Angriffskraft der französischen Divisionen war jedoch gebrochen. Im deutschen Vernichtungsfeuer kam der französische Angriff nicht mehr zur vollen Durchführung. An zahlreichen Stellen war die französische Infanterie nicht mehr zum Angriff vorzubringen. Wo sie zum Sturm antrat, begann der Angriff alsbald zu stocken. In dem Bleihagel der deutschen Maschinengewehre und Schrapnell-Salven fluteten ihre Angriffswellen aufgelöst in die Ausgangsgräben zurück.

Ernennung des Prinzen Eitel Friedrich zum Chef des pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 2.

Se. **Majestät** richtete folgende allerhöchste **Kabinettsorder** an Se. königliche Hoheit den **Prinzen Eitel Friedrich von Preußen:**

Ich ernenne Euere königliche Hoheit in **warmer Anerkennung** der während des ganzen **Feldzuges als Truppenführer geleisteten vortrefflichen Dienste** zum Chef des 1. pommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 2. In der Ernennung meines zweiten Sohnes zum Chef dieses ihm als Statthalter in Pommern nahestehenden Regiments möge **die gesamte Artillerie, leichte wie schwere, den Ausdruck meines kaiserlichen Dankes erkennen für die mustergiltige Art und Weise,** in der sie während dieses Krieges in enger Waffenbrüderschaft mit der Infanterie dieser die siegreiche Abwehr aller feindlichen Massenangriffe ermöglicht, ihr oft, wie letzthin, den Weg zum Siege geöffnet und durch frisches, opferfreudiges Vorwärtsgehen den nötigen Rückhalt zur Ausnutzung des Erfolges gegeben hat.

gez. **Wilhelm I. R.**

Der Orden Pour le Mérite an einen Regimentskommandeur.

Dem **Major Hagedorn,** Kommandeur des bremischen Infanterie-Regiments 75, wurde für **hervorragendes** Verhalten des Regiments in der **Arrasschlacht** der Orden Pour le Mérite verliehen.

Ein Großkampftag der Luftstreitkräfte

war, wie W. T.-B. berichtet, wiederum der 28. Juli. Der Gegner verlor im Westen 35 Flugzeuge, davon 34 im Luftkampfe. Die bewährte Jagdstaffel des Oberleutnants Dostler vernichtete ein feindliches Geschwader von 6 Flugzeugen; Oberleutnant Dostler errang dabei seinen 20. Luftsieg. Dieselbe Zahl erreichte Oberleutnant Ritter von Tutschek durch den Abschuß zweier Gegner.

Unsere Bombenflieger trugen Schreck und Zerstörung fern in Feindesland. Wie in der Nacht vom 27. zum 28., so schleuderten auch in der letzten Nacht deutsche Flieger Bomben auf Bahnhöfe und militärische Anlagen von **Paris.** Andere suchten den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Villers—Cotterets (23 Kilometer südwestlich Soissons) mit Bomben heim. Die militärischen Ziele in und unmittelbar hinter der Front wurden in der üblichen Weise mit Gewehrfeuer und Bombenabwurf angegriffen, feindliche Batteriestellungen bei Ypern erhielten allein 6700 Kilogramm Sprengstoff. Die Industrie-Anlagen von **Pompey** und **Neuves-Maison** nördlich bezw. südwestlich **Nancy** wurden mit 1500 und 3400 Kilogramm Bomben beworfen, deren gute Lage einwandfrei beobachtet wurde. Diese Werke, die eine Hauptstütze der französischen Rüstungsindustrie darstellen, sind in der letzten Woche wieder fast allnächtlich und jedesmal mehrere Stunden lang bombardiert worden. Die Wirkung dieser fortgesetzten Angriffe kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Verschiedentlich stellten unsere Flieger bei Tageserkundungen fest, daß beide Werke mehrere Tage lang völlig still lagen. Was solch ein Ausfall für die französische Kriegsrüstung bedeutet, wird jeder leicht ermessen.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 30. Juli meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Unverändert.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 28. Juli lautet: Gestern war die Artillerietätigkeit bedeutender zwischen dem Camonica- und Astachtal, in den Alpen von Fiemme und Fassa, am Rombon und auf dem Kamm des Faiti. Gestern Abend unternahm eines unserer großen Bombardements-geschwader, begleitet von Jagdflugzeugen, einen neuen Streifzug gegen militärische Anlagen in der Gegend von Idria und Lager im Chiapovanotal, wo es trotz sehr lebhaften Abwehrfeuers ungefähr vier Tonnen stark explosiver Bomben abwarf.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 30. Juli gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Susita- und beiderseits des Casinu-Tales scheiterten mehrere Angriffe des Feindes. In der Bukowina gewinnen wir bei Überwindung zähen russischen Widerstandes weiter an Boden. Bei Valeputna wurde der Tunnelstützpunkt genommen, aufwärts von Fundul-Moldovi das Moldava-Tal überschritten. Nordöstlich von Kuty stehen die Verbündeten am rechten Czeremosz-Ufer im Kampf. Zwischen Pruth und Dnjestr wurde der Feind erneut geworfen. Wir überschritten die Westgrenze der Bukowina. Honveds besetzten Zaleszczyki. Zwischen Skala und Husiatyn wurde das galizische Zbrucz-Ufer gesäubert. Wir erzwangen uns stellenweise den Übertritt auf russisches Gebiet. Im Raume südlich von Brody stießen österreichisch-ungarische und deutsche Sturmtrupps mit Erfolg in die feindlichen Gräben vor.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 28. Juli lautet:

Westfront: Auf der Front von der baltischen Küste bis zum Pripet Gewehrfeuer von Erkundungsabteilungen und Aufklärern. An der galizischen Front erwies sich die gegnerische Offensive als wenig bedeutend. In den Karpathen griff der Feind unsere Truppen in der Gegend östlich von Kirlibaba an und drängte sie um ein geringes zurück.

Rumänische Front: In der Richtung auf Kezdi-Vasarheli setzten die rumänischen Truppen die Verfolgung des Feindes fort und besetzten darauf am 27. Juli die Höhenlinie auf 5 Werst südwestlich des Dorfes Monestirha-Kasuni, Dragoslawle-Beresci und die Höhen südöstlich des letztgenannten Punktes. Die Rumänen erbeuteten eine feindliche Batterie und machten Gefangene. In der Gegend von Kalahul drangen unsere Truppen gegen den Putna-Fluß vor und besetzten das Dorf Podulple auf dem linken Flußufer.

Flugwesen: Feindliche Flugzeuge überflogen den Bahnhof von Molodetschno und warfen fünf Bomben auf ein Lazarettlager bei dem Bahnhof ab; eine barmherzige Schwester, ein Krankenwärter und ein Pfleger wurden verletzt. In der Gegend südöstlich von Baranowitschi setzte eines unserer Flugzeuge ein deutsches Flugzeug in Brand.

Rumänischer Bericht.

Der amtliche rumänische Heeresbericht vom 28. **Juli** lautet: An der Westgrenze der Moldau wurden mehrere Vorstöße feindlicher Erkundungsabteilungen durch Artillerie- und Infanteriefeuer der Russen zum Stehen gebracht. In dem Abschnitt zwischen dem Casinu- und dem Putna-Tal sind unsere Truppen einige Kilometer weiter vorgerückt und haben die Dörfer Soveja, Dragoslawle, Negrilesti, Topesti, Valea, Sarei und Colacul besetzt, wobei sie Gefangene machten und eine Haubitzenbatterie und noch nicht gezähltes Kriegsgerät erbeuteten. An Putna und Sereth beiderseitige Beschießung in verschiedenen Abschnitten.

Ostgalizien so gut wie befreit!

W. T.-B. berichtet vom 30. Juli:

Die Russen haben sich östlich des Grenzflusses Zbrucz gestellt, der von den Verfolgern in breiter Front erreicht und an mehreren Stellen überschritten wurde. Bei Turylcze biegt die längs des Flusses von Norden nach Süden laufende Front nach Südwesten ab und läuft über Kowlowka—Grodek—Kißleu—Stecewa und den Czeremosz, das Gebiet der Stadt Czernowitz in weitem Bogen umspannend. In diesem Raume setzen die Russen alles daran, um der drohenden Umfassung zu entgehen. Ihre besten Truppen, Todesbataillone und die neugebildeten revolutionären Bataillone für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit werden den vordringenden Kolonnen der Verbündeten rücksichtslos entgegengeworfen. Um die Waldhügel zwischen Zbrucz ud Dnjestr, zwischen Dnjestr und Pruth, sowie beiderseits des Czeremosz wird erbittert gekämpft. Aller Widerstand jedoch vermag den Vormarsch nicht zu hemmen und erhöht lediglich die russischen Verluste. Die Feldartillerie und sogar die schweren Batterien bleiben auf den schlechtesten Wegen der unaufhaltsam vordringenden Infanterie auf den Fersen und greifen mit stärksten Feuerüberfällen ein, sobald der Russe sich setzt. Die von der russischen Heeresleitung befohlenen Gegenangriffe aber scheitern im rasenden Maschinengewehrfeuer der keinen Zoll weichenden Infanterielinien der Verbüdeten. An verschiedenen Stellen, wo der russische Widerstand besonders heftig war, wurden bei dem Vormarsch wahre Totenfelder gefallener Russen passiert.

In den **Waldkarpathen** geht der Vormarsch in den nach Osten und Südosten streichenden Tälern des oberen Sereth, der Suczawa und der Moldawa ohne Stockungen voran. Die Höhen bei Delnito, westlich Fundul-Moldawi, sind erreicht.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird vom 28. **Juli** noch gemeldet: Nördlich des Dnjestr leistet der Feind keinen nennenswerten Widerstand. Unsere siegreichen Truppen gewinnen zusehens Raum. Von Tarnopol bis Czortkow liegt der Sereth fast einen Tagesmarsch hinter der eigenen Front. In unermüdlichem Marsche nähern sich dort die Heere der Verbündeten der Reichsgrenze. Längs dieser zieht sich der etwa 50 Meter hohe Miodo Boro hin, der nach uns zu steil abfällt und sich als Verteidigungsstellung gut eignen dürfte. Auch südlich des Dnjestr geht der Marsch der Armee **Kritek** und jener Teile der Armee **Koeveß,** die aus den Waldkarpathen in die Nebentäler des Pruth vorgedrungen sind, ungehemmt vorwärts. **Horodenka** ist bereits in unserem Besitz, von wo nur mehr ein starker Tagmarsch zu dem ehemaligen Brückenkopf von **Zaleszyki** ist. Der Russe hält nur jenen Teil der Waldkarpathenfront, der ihm die Flanke seiner beiderseits des Dnjestr und Pruth zurückgehenden Armee schützt. Südwärts **Kirlibaba** steht er noch in den alten Stellungen. In den Kämpfen, die zur Einnahme von Tarnopol führten, zeichneten sich besonders schwere österreichische Batterien aus. Tarnopol selbst hat außerordentlich gelitten. Die russischen Soldaten, nicht gezähmt durch scharfe Disziplin, plünderten alle Häuser und zündeten die Stadt überdies noch an. In der Stadt fand man viele österreichisch-ungarische Kriegsgefangene, denen es im Wirrwarr der Flucht gelang, sich zu verbergen.

Vom **29. Juli** meldet ein Telegramm aus dem österreichischen Kriegspressequartier weiter: Die Verbündeten bauen ihre Operationen in Ostgalizien planmäßig aus. Besonders zähe krampft sich der Gegner an seine Stellungen in den Tälern der Karpathenvorlage. Die russische Front wurde zum Abschwenken gezwungen. Ihr Drehpunkt ist im Raume von **Kirlibaba** zu suchen. Die russischen Linien ziehen sich jetzt vor unserer Offensive bis zum Pruth. Nördlich des Dnjestr wurde bereits Husiatyn am Zbrucz besetzt. Von diesem Orte lief gestern unsere Front in südwestlicher Richtung gegen **Zeleszczyski,** das in der Nacht auf heute unsere Truppen wieder betreten hatten. Die im Sereth-Knie zurückflutenden russischen Verbände hatten nur noch geringen Widerstand zu leisten vermocht.

Kaiser Wilhelm bei den osmanischen Truppen.

Die Konstantinopeler Agentur Milli meldet: Kaiser Wilhelm besichtigte am **25. Juli** die an der **galizischen Front** kämpfenden osmanischen Truppen, zollte ihren ausgezeichneten Leistungen, insbesondere während der jüngsten Offensive, sowie der unter ihnen herrschenden Ordnung und Manneszucht uneingeschänktes Lob und verlieh etwa **50 Offizieren und 200 Soldaten,** die sich besonders hervorgetan hatten, **Auszeichnungen.**

Der Kaiser an der litauischen Front.
Ein tapferes Landwehr-Regiment.

Der **Kaiser** weilte am **30. Juli** an der litauischen Front und besuchte die Truppen, die in heldenmütigem Ausharren die Anstürme der gewaltigen russischen Truppenmassen abgewiesen haben: die Sieger der Abwehrschlacht von **Smorgon—Krewo.** Se. Majestät sprach den versammelten Divisionen den Dank des Vaterlandes aus für die zähe Ausdauer und die glänzende Tapferkeit, mit denen sie den immer sich erneuernden Angriffen des in ungeheurer Übermacht nach gewaltigem Artilleriefeuer vorbrechenden Feindes Trotz geboten und seine Pläne zunichte gemacht haben. Das **pommersche Landwehr-Regiment Nr. 2** zeichnete der oberste Kriegsherr für seine hervorragende Haltung in der Schlacht, in der es ungeachtet seiner Verluste allein **die Angriffe von 14 russischen Regimentern zurückschlug,** besonders aus, indem er sich **zum Chef des Regiments machte** und dem tapferen Truppenteil den **königlichen Namenszug und die Bezeichnung „Landwehr - Infanterie - Regiment König Wilhelm II."** verlieh. Der Regimentskommandeur **Oberstleutnant von Balcke** erhielt den **Orden Pour le Mérite.** Viele der braven Kämpfer erhielten das **Eiserne Kreuz** aus der Hand ihres Kaisers. In **Wilna** hatte Se. Majestät dem Gottesdienst beigewohnt.

Der Kaiser in Kurland.

Nach einer weiteren Meldung fuhr der Kaiser am 30. Juli **von Mitau** aus im Motorboot auf dem Aa-Fluß zur Front und begrüßte die Truppen **vor Riga.** Das Wetter war sehr heiß.

Glückwunschtelegramm des Sultans an Kaiser Karl.

Der **Sultan** hat an **Kaiser und König Karl** folgendes **Handschreiben** gesandt:

Die neuen Siege, welche die ruhmreichen Truppen Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät in gemeinsamen Kämpfen mit den verbündeten Truppen in Ostgalizien eben davongetragen haben, haben mir die größte Freude bereitet. Ich beeile mich daher, Euerer Majestät meine aufrichtigsten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen, sowie meine ganze Bewunderung für Eurer Majestät tapfere Armee, die wieder einmal eine Probe der Kraft und des patriotischen Geistes, die sie beseelen, abgelegt hat. Ich bin überzeugt, daß dank der Gnade des Allmächtigen unsere verbündeten Armeen den endgiltigen Sieg über den Feind davontragen und so den Abschluß eines gerechten und billigen Friedens herbeiführen werden.

Massenhinrichtungen unter den russischen Truppen.

Wie der „Times"-Korrespondent aus dem russischen Hauptquartier berichtet, finden **Kornilows strenge Maßnahmen gegen die Zügellosigkeit in der Armee** allgemeinen Beifall. Er läßt die Ausreißer in Massen hinrichten.

Der Rückzug der 7. und 8. russischen Armee gefährdet.

„Temps" meldet aus Petersburg, der Rückzug der **11. russischen Armee** bedeute eine große Gefahr für die **7. und 8. Armee,** deren Rückzug außerordentlich schwierig sei. **Hindenburg** habe in Erwartung einer großen Schlacht auf den Südteil der russischen Front 11 neue Divisionen herangeführt. **Kerenski** habe die **Umbildung des Generalstabes** und des Militärbezirks Petersburg begonnen. Er wolle tatkräftige junge Offiziere berufen, die sich sowohl an der Front wie durch die demokratischen Organisationen des Heeres ausgezeichnet haben.

Über die ungeheuren Offiziersverluste

läßt sich „Utro Rossij" vom 10. Juli von der Front berichten: Das russische Offizierkops hat in den letzten Kämpfen ungeheure Verluste erlitten. Bei manchen Regimentern erreichen die Verluste 60 vom Hundert. Es sind Fälle vorgekommen, in denen Offiziere ihre Leute kniefällig anflehten, ihren bedrängten Kameraden zu Hilfe zu kommen; aber diese weigerten sich ganz grob und sagten: „Geh doch selbst, wenn du willst!" So kamen z. B. die Soldaten des finnländischen Garde-Regiments ihrem Obersten Zemtrow nicht zu Hilfe, der allein mit vier Tapferen gegen den Feind vorgegangen war. Die schändliche Propaganda der Bolschewiki und die Untergrabung des Prestiges der Offiziere haben bei der Masse der unüberlegten Leute das ihrige getan. Viele Garde-Offiziere melden sich jetzt in das englische Heer. Es ist festgestellt, daß ein Trupp bolschewistischer Propagandisten an der Front eingetroffen ist.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 30. Juli meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

Unverändert.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom **29. Juli** von der **mazedonischen Front:** An der ganzen Front schwaches Artilleriefeuer, etwas lebhafter nur an gewissen Stellen. Erkundungsunterehmungen, die für uns günstig verliefen, an verschiedenen Punkten der Front. Feindliche Kriegsschiffe beschossen vom Busen von Orfano aus unsere Stellungen an der Struma-Mündung; sie wurden jedoch durch Artilleriefeuer verjagt.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 29. Juli heißt es ferner: **Orient-Armee:** Am 28. Juli haben britische Flugzeuge feindliche Lager in der Gegend von Rupel mit Bomben belegt. Artilleriekampf in der Gegend von Myandag. Ein Zusammenstoß von Erkundungsabteilungen an der serbischen Front.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 29. Juli lautet:

Kaukasusfront: An unserem rechten Flügel wurde der Vorstoß einer 50 Mann starken Abteilung gegen unsere Posten abgewiesen.

Sinaifront: Am 27. Juli begann 9 Uhr 30 Min. abends heftiges feindliches Artilleriefeuer gegen unsere Gazafront, das eine Stunde andauerte. Um 10 Uhr ging englische Infanterie gegen die Mitte dieser Front vor. An einer Stelle drang der Gegner kurze Zeit in unsere Stellung ein; er wurde aber durch Gegenstoß wieder vertrieben und ließ einige Tote in unseren Gräben und ein Maschinengewehr in unserem Drahthindernis zurück. An allen anderen Punkten wurden die Angriffe glatt abgewiesen. Gegen 11 Uhr abends herrschte wieder Ruhe. Am 28. Juli war es verhältnismäßig ruhig an der Front.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Ein großer englischer Kreuzer durch ein deutsches Unterseeboot versenkt.

W. T.-B. meldet amtlich:

Am 26. Juli hat eines unserer Unterseeboote, Kapitänleutnant Steinbrinck, im englischen Kanal einen von Zerstörern gesicherten englischen Kreuzer mit vier Schornsteinen, der „Diadem"-Klasse (11 150 Tonnen) angehörend, durch Torpedoschuß versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Mit der Versenkung dieses Kreuzers belaufen sich die gesamten Kriegsschiffsverluste der Entente auf 265 Einheiten mit einer Gesamt-Tonnage von 938 015 Tonnen. Davon entfallen allein auf England 166 Einheiten mit 669 290 Tonnen. — Im dritten Kriegsjahre hat die deutsche Flotte den Verlust keines einzigen größeren Schiffes zu beklagen. Dagegen beläuft sich der Verlust der Entente im dritten Kriegsjahre auf nicht weniger als 19 größere Schiffe, nämlich auf 8 Schlachtschiffe, 2 Panzerkreuzer, 1 geschützten Kreuzer und 8 kleine Kreuzer. Die gesamten Kriegsschiffsverluste der Entente sind um etwa 28 000 Tonnen größer als der Bestand der amerikanischen Kriegsflotte zu Beginn des Krieges oder nur um etwa 22 000 Tonnen geringer als der Tonnengehalt der Kriegsflotten Japans und Italiens zusammen bei Kriegsausbruch.

Wieder 22 500 Tonnen!

W. T.-B. meldet ferner: Neue Unterseeboots-Erfolge **im englischen Kanal** und **Atlantischen Ozean: 22 500 Brutto-Registertonnen.** Unter den versenkten Schiffen befanden sich der durch zwei Fischdampfer gesicherte bewaffnete englische Tankdampfer „Canahoga" (4586 Tonnen), englischer Dampfer „Tanele" (3924 Tonnen) mit Kokus- und Palmöl von Westafrika nach England, ein tiefgeladener großer Dampfer, anscheinend mit Sprengstoffladung.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein englischer Dampfer vernichtet.

„Nouvelliste de Lyon" meldet aus **Las Palmas:** Der englische Schleppdampfer „Fauda" ist in die Luft geflogen; zwei Matrosen sind getötet worden.

Japanischer Angriff auf ein Unterseeboot.

Der japanische Marine-Attachee in London teilt mit: Eine japanische Marine-Abteilung im Mittelmeer, die englische Transportdampfer begleitete, sichtete am Nachmittag des 22. Juli ein feindliches Unterseeboot. Während eine Einheit den Transport auf der einen Seite vor einem Angriff schützte, machte die andere einen Angriff auf das Unterseeboot und beschoß es. Das Periskop wurde zerschmettert. Nach scharfer Verfolgung machte sie nochmals erfolgreich einen Angriff und zerstörte (?) das Unterseeboot.

Ein neuer englischer Flugzeug-Typ.

Ein Artikel in der Zeitschrift „Land and Water" sagt, daß ein Flugzeug von einem Typ fertig sei, der geeignet sei, den Krieg bis in das Innere Deutschlands zu tragen. Das Flugzeug vermöge eine Last von mehreren Tonnen zu tragen und könne ebensogut eine Bemannung von 25 wie von drei Mann an Bord haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juli 1917.

— Laut „Berl. Lokalanz." ist **Generalmajor Albert von Sunk, der im württembergischen Kriegsministerium tätig war, im Alter von 70 Jahren gestorben.**

— **Gestern Abend ist im St. Franciscus-Sanatorium in Berlin der Wirkliche Geheime Oberregierungsrat und vortragende Rat im Kultusministerium Joseph R. Freusberg im 75. Lebensjahre gestorben. Er gehörte dem Kultusministerium** seit 1900 an.

— Das Rittergut Topper-Grunwald bei Schwiebus, 1150 Morgen groß, ist an Kaufmann Bachmann-Berlin für 425 000 Mark verkauft worden.

— Der „Deutsche Kurier", das Berliner rechtsnationalliberale Blatt teilt mit, daß sein Erscheinen bis auf weiteres durch Verfügung des Oberkommandos in den Marken verboten worden ist.

Dresden, 28. Juli. Reichsbankdirektor Geh. Regierungsrat Schmidt, Vorstand der Reichsbankhauptstelle Dresden, ist gestern an Lungenentzündung im 65. Lebensjahre gestorben.

München, 30. Juli. Der Reichskanzler ist mittags vom König in Audienz empfangen worden, wobei er die Uniform des 8. Grenadier-Regiments

krug. Der König überreichte dem Kanzler den Hausritterorden vom heiligen Hubertus. Um 1 Uhr fand beim König Frühstückstafel statt, wozu außer dem Kanzler und dessen Begleitung die sämtlichen Staatsminister sowie die hier beglaubigten Gesandten der deutschen Bundesstaaten und der Dienst geladen worden waren. Nach der Hoftafel stattete der Reichskanzler sämtlichen Ministern und hier beglaubigten Gesandten Besuche ab. Hierauf folgte er mit den Herren seiner Begleitung einer Einladung des preußischen Gesandten zum Tee, zu dem auch Ministerpräsident Graf Hertling, der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Thun und die Gesandten von Württemberg, Sachsen und Baden geladen waren. — Heute Abend ist Reichskanzler Dr. Michaelis mit den Herren seiner Begleitung nach Dresden abgereist.

Provinzialnachrichten.

r **Graudenz**, 30. Juli. (Neues Umzugsverbot. -- Von der Roggenernte.) Ein neues Umzugsverbot hat das hiesige Gouvernement erlassen. Danach wird jeder Wohnungsumzug untersagt, auch die Exmittierung eines Mieters ist nicht gestattet. Nur wenn beide Parteien einig sind, sind Abweichungen zulässig. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. — Die Roggenernte ist überall im vollen Gange. Sowohl die Höhe wie auch die Niederung hat im allgemeinen eine mittlere Körner-Ernte. Arbeitskräfte sind genügend vorhanden.

Danzig, 29. Juli. (Die Gründung einer Preisrichter-Vereinigung der Provinz Westpreußen für Kaninchen) wurde gestern zum Zwecke der Ausbildung von Züchtern zu Preisrichtern gegründet. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Schwentes-Danzig zum Vorsitzer, Otto Mach-Zoppot zum Schriftführer, Joh. Kustusch zum Kassierer.

Danzig, 30. Juli. (Die Familie unseres Generalfeldmarschalls von Mackensen) ist wiederum in tiefe Trauer versetzt worden. Der Bruder der Frau von Mackensen, der Fideikommißherr Erimar Graf von der Osten-Jannewitz, Rittmeister und Eskadronführer im 1. Leibhusaren-Regiment ist am 24. Juli im Alter von 28 Jahren den Heldentod gestorben.

Bartenstein, 26. Juli. (Die Tharauer Mordaffäre) wurde gestern hier verhandelt. Die Anklage richtet sich gegen den Altsitzer Friedrich Arbeit und dessen Sohn Johann Arbeit wegen vorsätzlichen und überlegten Mordes, begangen an der Gastwirtsfrau Auguste Arbeit zu Tharau. Die beiden Angeklagten bestreiten ihre Schuld, geben aber zu, mit der Ermordeten infolge wirtschaftlicher Verhältnisse nicht immer auf gutem Fuße gestanden zu haben. Die weitere Verhandlung konnte nicht ergeben, die Angeklagten für schuldig zu befinden, worauf auf Antrag der Anklagebehörde und der Verteidigung vom Gerichtshof die Freisprechung beider Angeklagten erfolgte.

r **Argenau**, 29. Juli. (In der Stadtverordnetensitzung) wurden der Hindenburg-Spende für hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer der Provinz Posen und deren Hinterbliebenen 50 Mark überwiesen. Die im Rechnungsjahr 1916 beim Haupt-, Elektrizitäts-, Schlachthaus-, Wasserwerk-, Straßenreinigungs-, Kaiser Wilhelmstift-, Volksschulen- und gehobenen Töchterschulen-Etat vorgekommenen Etatüberschreitungen, die auf die Steigerung der Preise für Kohlen und sonstige Materialien zurückzuführen sind, wurden im Gesamtbetrage von 28 000 Mark bewilligt. Hierbei wurde der Magistrat ersucht, bei Erschöpfung von Etatmitteln rechtzeitig die Bewilligung von Mitteln beim Stadtverordnetenkollegium zu beantragen. Der Vertrag mit der Allg. Ortskrankenkasse des Kreises Hohensalza in Argenau über die Mitbenutzung der städtischen Kassenräume gegen eine Entschädigung von jährlich 200 Mark wurde genehmigt. Mit Rücksicht auf die jetzige Steigerung der Preise sämtlicher Materialien für das hiesige Elektrizitätswerk wird dem Magistrat vorgeschlagen, vom 1. Oktober d. Js. ab den Preis für Lichtstrom auf 65 Pfg. (bisher 50 Pfg.) und für Kraftstrom auf 45 Pfg. (30 Pfg.) pro Kilowattstunde zu erhöhen. Zur Herstellung eines Raumes zur Unterbringung von Brennmaterialien für das Elektrizitätswerk und das Schlachthaus soll die Baukommission möglichst bald einen Platz unter Einteilung des Schuppens in Vorschlag bringen. Als Beisitzer für die im Herbst stattfindenden Stadtverordnetenwahlen wurden Kaufmann Streckert und Fleischermeister Ed. Frey und als Stellvertreter Tischlermeister H. Krahn und Uhrmachermeister Th. Meyer gewählt.

Bromberg, 30. Juli. (Verhafteter Schwereinbrecher.) In der Kujawier Straße wurde gestern der steckbrieflich verfolgte schwere Einbrecher Leo Matuszewski aus Schwedenhöhe nach heftiger Gegenwehr von den Kriminalbeamten verhaftet. Matuszewski hat mehrere schwere Einbrüche in Bromberg verübt; in den letzten drei Tagen sind hier mehrere weitere Fälle von schweren Einbrüchen vorgekommen, u. a. im städtischen Lebensmittelamt.

g **Gnesen**, 29. Juli. (Verschiedenes.) 350 Kinder aus dem westfälischen Industrieort Botropp sind mit der Bahn hier eingetroffen. Mittels eines Kleinbahnzuges wurden dieselben nach dem benachbarten Kreise Witkowo befördert, wo sie bei dortigen Landwirten Unterkunft erhalten. — Die Sammlung in Tremessen zur Anschaffung von Lesestoff für Heer und Marine ergab 6345 Mark. — Die Bäckerfrau Ch. von hier fiel durch ihre Abstecher mit der Kleinbahn einem Beamten auf. Bei einer Revision während der Fahrt wurden bei ihr 24 Pfund Butter vorgefunden und beschlagnahmt.

Samotschin, 29. Juli. (Bürgermeister Ebert) ist auf weitere 12 Jahre einstimmig wiedergewählt worden.

Saßnitz, 28. Juli. (Ankunft Austauschverwundeter.) Das schwedische Lazarettschiff „Birger Jarl" traf mit 15 deutschen und 202 österreichisch-ungarischen Austauschverwundeten hier ein. Zum Empfang waren erschienen Prinz Friedrich Karl von Hessen mit Gemahlin, Prinz Leopold von Schaumburg-Lippe, sowie Fürst und Fürstin von Putbus.

Gründung des Weichselschiffahrts-Vereins.

Auf dem diesjährigen Westpr. Städtetage war eine Entschließung zur Gründung eines Weichselschiffahrtsvereins angenommen worden, dessen vornehmlichste Aufgabe es sein soll, mit allen Kräften dafür einzutreten, daß die Weichsel zu einer dem modernen Verkehrsbedürfnis entsprechenden Wasserstraße für einen Schiffsverkehr mit Kähnen von 1000 Tonnen Tragfähigkeit ausgebaut wird, gleichzeitig eine entsprechende Regelung der Weichsel auf polnischem Gebiet erfolgt, zwischen den Stromgebieten der Weichsel und Oder neue nordsüdliche Wasserstraßen geschaffen werden, welche eine wesentlich kürzere, schnellere, billigere Wasserbeförderung ermöglichen, als sie auf dem langwierigen Wasserweg Oder-Küstrin-Netze-Bromberger-Kanal erfolgen kann, eine Wasserverbindung zwischen Weichsel- und Memelstrom (Ostkanal mit Ergänzungsstrecken) geschaffen wird. Oberbürgermeister Scholtz-Danzig, der Vorsitzer des Westpr. Städtetages, hat diesen Wunsch des Städtetages in die Tat umgesetzt. Die Vertreter der westpreußischen Städte, des Handels und der Industrie waren für Montag nach Danzig zur Begründung des Weichselschiffahrtsvereins eingeladen. Die außerordentlich starke Beteiligung an dieser Beratung bewies das Interesse, das in allen Kreisen für diese Frage vorhanden ist. Ein Begrüßungsabend im Artushof vereinigte die Gäste und Danziger Teilnehmer zu einer ersten Begegnung. Oberbürgermeister Scholtz wies darauf hin, daß der Osten umsomehr begründete Ursache habe, seine Stimme zu erheben, weil er bei dem Reichsgesetz über die Mittelwasserstraßen nicht berücksichtigt sei. Jetzt solle die Gründung des Weichselschiffahrtsvereins stattfinden, der dazu berufen sei, Danzig neuer Entwickelung und neuer Blüte zuzuführen. Der Geschäftsführer des Deutschen Städtetages, Dr. Luther, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Gedanke zur Verwirklichung eines Kulturwerkes von solch besonderer Bedeutung vom Westpr. Städtetage ausgegangen sei, und erklärte, daß der gesamte deutsche Städtetag die Entwickelung des Vereins mit großem Interesse verfolgen werde.

Am Montag Vormittag 9½ Uhr fand im Artushof die überaus zahlreich besuchte Gründungsversammlung statt, die von Oberbürgermeister Scholtz mit einem Kaiserhoch eröffnet wurde. Hierauf begrüßte er den Oberpräsidenten v. Jagow, den Vorsitzer des Provinzialausschusses, Grafen von Keyserlingk, den Regierungspräsidenten, sowie die übrigen Teilnehmer und teilte dann mit, daß sich bereits 269 Verbände und Personen zum Eintritt in den Verein gemeldet haben, darunter 134 in Danzig und 135 von auswärts. An Mitgliedsbeiträgen sind bereits 6723 Mark eingegangen. — An den Kaiser und an die Generalfeldmarschälle von Hindenburg und von Mackensen wurden Begrüßungstelegramme abgesandt.

Hierauf hielt Geh. Baurat Professor Ehlers einen Vortrag über **„Binnenwasserstraßen des Ostens"**, wobei er die Weichsel-Regulierung, den Nord-Süd-Kanal und den Ostkanal einer eingehenden Würdigung unterzog. An den Vortrag schloß sich eine Besprechung der **Ziele des Weichsel-Schiffahrtsvereins.** Oberpräsident von Jagow, der Chef der Strombauverwaltung, sprach seine Freude über die Gründung aus, die zum Segen aller Erwerbszweige in der Provinz dienen werde. Er betonte die Schwierigkeiten, die sich bei der geplanten Regulierung ergeben würden, da die Weichsel im Gegensatz zu den anderen deutschen Flüssen ein eigenartiger Strom sei, was sich z. B. aus dem Wechsel in den Sandablagerungen ergebe. Er sei in der Lage, für die Zwecke des Vereins 30 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Oberbürgermeister Scholtz dankte dem Redner für seine Fürsorge für die Strombauverwaltung. Kommerzienrat Unruh führte aus, daß Danzig seine Hafen-Anlagen mit dem zu erwartenden gesteigerten Verkehr werde inn Einklang bringen müssen. Oberbürgermeister Dr. Hasse-Thorn trug Wünsche der Weichselstädte vor, die seit Jahrzehnten die Regulierung des Stromes erstreben, und hoffte, daß eine neue Blüte für die Weichselstädte kommen wird. Oberbürgermeister Dr. Merten-Elbing wünschte, daß auch ein Ausbau der Nogat und des Kraffohl-Kanals erfolgt, damit Elbing nicht ins Hintertreffen gerät. Nach weiterer Besprechung verschiedener Fragen wurde die neue Satzung angenommen.

In den **Vorstand** wurden gewählt: Kommerzienrat Aronsohn, Kommerzienrat Dietrich-Thorn, Stadtrat Dr. Evert-Danzig, Oberbürgermeister Dr. Hasse-Thorn, Graf Keyserlingk-Neustadt, Oberbürgermeister Kühnast-Graudenz, Dr. Merten-Elbing, Mitzlaff-Bromberg, Landeshauptmann Frhr. Senfft von Pilsach, Kommerzienrat Sieg, Oberbürgermeister Scholtz, Konsul Unruh, Kommerzienrat Ventzki-Graudenz, Geheimrat Ziese-Elbing, Professor Hasenkamp, die Stadt Breslau, Geheimrat Ehlers-Zoppot.

An die Versammlung, die bis 12¾ Uhr dauerte, schloß sich eine vom Vorsteheramt der Kaufmannschaft veranstaltete Hafen- und Seefahrt. Bei der Mittagstafel in Brösen teilte Oberbürgermeister Scholtz mit, daß der Verein nun alljährlich zu einer Versammlung an wechselndem Orte zusammentreten solle. Für die nächstjährige Versammlung sei Thorn in Aussicht genommen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 31. Juli 1917.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Leutnant d. R. und Batls.-Adjutant Alexander Schulz, der seinem vor sechs Monaten gefallenen Bruder Hans folgte, jüngster Sohn des Stationsvorstehers a. D. Schulz in Dt. Krone; Stellmachermeister Friedrich Schulz aus Melno, Kreis Graudenz; Gefreiter Oskar Riedel aus Goral, Kreis Strasburg; Fideikommißherr, Rittmeister und Esk.-Führer Erimar Graf von der Osten-Jannewitz (Leibhus. 1).

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant d. R. Leonhard Krenski, Sohn des Schneidemühlenbesitzers K. in Krojanke; Obermatrose Otto Musch aus Stolp. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Oberveterinär Joh. Schröder und Vizefeldwebel, Offizieraspirant Otto Schröder, Söhne des Lehrers Sch. in Schüddelkau bei Danzig; Kreiswegemeister, Feldw.-Leutnant Glaß aus Nikolaiken, Kreis Stuhm; Polizeisergeant, Vizewachtmeister Fritz Nach aus Marienburg; San.-Unteroffizier Oskar Dietrich, Sohn des Schlossermeisters Hermann D. in Thorn; Oberheizer Emil Bartel, Sohn des Gastwirts B. in Niedermühl; Kanonier Erich Janke, Sohn des Rentners Robert J. aus Rudak, Kreis Thorn; Schuhmachermeister Anton Siudzinski aus Thorn (Inf. 61).

— (Der Verein für Gesundheitspflege Thorn) hielt Montag Abend im Hotel Dylewski seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach Begrüßungsworten durch den Vorsitzer, Herrn Kaufmann Westphal, erfolgte Verlesung des Protokolls über die vorjährige Hauptversammlung. Dem Jahresbericht, der vom Vorsitzer mit einer knappen Übersicht über die K[illegible] und ihre Wirkungen auf die Tätigkei[illegible] eingeleitet wurde, ist zu entnehmen, daß im Laufe des Berichtsjahres eine Hauptversammlung, sowie drei Monatsversammlungen und einige Sitzungen aus besonderen Anlässen abgehalten wurden. An geselligen Zusammenkünften ist lediglich ein Ausflug nach dem Schießplatz Thorn im Oktober 1916 zu verzeichnen. Die Erholungsgärten des Vereins nördlich der Luftschiffhalle weisen, als Lohn für die unermüdliche Arbeit der Vereinsmitglieder, recht erfreuliche Erträgnisse auf. Leider geht dem Verein ein Drittel der vielversprechenden Gartenanlagen durch die beabsichtigte Neuanlegung einer Straße, die den Sportplatz mit der Culmer Chaussee verbinden soll, verloren. Die Verhandlungen mit dem Magistrat wegen Überlassung eines geeigneten Ersatzgeländes sind noch nicht beendet. Dem auf dem Felde der Ehre gefallenen Vereins- und Vorstandsmitglied Herrn Buchhändler Kallweit widmete Berichterstatter wärmste Worte des Nachrufs und der Anerkennung für sein vorbildliches Wirken für die Vereinsinteressen; die Versammlung ehrte das Andenken des Entschlafenen durch Erheben von den Sitzen. Den Kassenbericht erstattete der Kassierer, Herr Kaufmann F. Westphal. Die Mitgliedszahl des Vereins beträgt zurzeit 84, einschließlich 8 im Felde befindlicher, nichtzahlender Mitglieder; ausgeschieden sind 4, neu eingetreten ebenfalls 4 Mitglieder. Die Vereinskasse schließt einschließlich eines Barvortrages von 52,67 Mark in Einnahme und Ausgabe ab mit 566,87 Mark und einem Barbestand von 69,30 Mark; der Bericht über den Stand der Erholungsgarten-Kasse gab ein recht erfreuliches Bild. Das Vereinsvermögen beträgt einschließlich dreier Sparkassenbücher insgesamt 1367,49 Mark. Sodann erfolgte eine Besprechung über die geplante Vergrößerung der Erholungsgärten, der eine Verlesung der mit dem Magistrat gepflogenen Korrespondenzen zwecks Orientierung über die Angelegenheit voranging. Danach hat der Magistrat dem Verein mehr oder minder entfernt liegende Geländestücke für seine Zwecke angeboten, die aber meist ungeeignet erschienen oder deren Angebot wieder zurückgezogen wurde. Der Annahme eines Magistratsangebotes, die Gärten an der Luftschiffhalle unter Hinzunahme des im Süden durch den Straßenbau fortfallenden Drittels nach Norden zu erweitern, stehen insofern Bedenken entgegen, als die Stadt einen Pachtvertrag, der die Unkündbarkeit des Geländes für mehrere Jahrzehnte festlegt, nicht abzuschließen gedenkt. Dadurch käme der Verein in die unangenehme Lage, zu gefordertem Zeitpunkt das Gelände zu räumen und anstatt der erhofften wachsenden Erträge einen schweren Ausfall zu erleiden, der selbst bei einiger Entschädigung seitens der Stadt schwer wieder hereingebracht werden könnte. Die Versammlung entschloß sich nach längerer Debatte, den Magistrat zu ersuchen, vorderhand lediglich das fortfallende Gelände-Drittel durch einen Komplex gleicher Ausdehnung nach Norden zu ersetzen und für kostenlose Umsetzung des Zaunes zu sorgen. Da die Pachtung eines Gartens in Aussicht steht, der den Zwecken des Vereins nutzbar gemacht werden könnte und einige Sicherheiten bietet, scheint die Geländefrage für die Gärten vorläufig geklärt. — In den Vorstand wurden wiedergewählt: Kaufmann Ernst Westphal zum Vorsitzer, Kaufmann Franz Westphal zum Kassierer, Bäckermeister Reinhardt zum Gartenverwalter, Glasermeister Schütze und Frau H. Drange zu Beisitzern; neugewählt wurden: Frau Redakteur Haschke zur Schriftführerin, Optiker Seidler zum Beisitzer und Glasermeister Schütze zum Kassenprüfer. — Den Schluß der Versammlung bildete die Erledigung innerer Agelegenheiten, darunter die Wahl einer Kommission zur Bildung einer Jugendabteilung zur Pflege der Vereinsinteressen, sowie der Unterhaltung und Fortbildung. Schluß der Versammlung um 11 Uhr.

— (Auf ein 25jähriges Dienstjubiläum) mit einer 13monatigen Kriegsdienstunterbrechung blickt heute Herr Lehrer Karschnia von der kath. Knabenschule in Thorn-Mocker zurück. Gleichzeitig hat derselbe in drei Nachbarorten Thorns 25 Jahre hindurch den konfessionellen Religionsunterricht erteilt.

— (Das 25jährige Dienstjubiläum) feiert am 1. August Herr Johann Suchocki, Oberpostschaffner am Postamt 2, und Herr Gustav Müller, Briefträger am Postamt 1 Thorn, zurzeit Feldpostschaffner im Osten.

— (Vorsicht beim Genuß neuer Kartoffeln!) Es sei darauf hingewiesen, daß die ungereiften Knollen einen unter Umständen für den Menschen schädlichen Stoff enthalten, dessen Wirkung man am besten aufhebt, wenn man beim Kochen der Kartoffeln einige Körner Kümmel hinzufügt. Beim und unmittelbar nach dem Genuß frischer Kartoffeln empfiehlt es sich dringend, alle Getränke, besonders Wasser, zu vermeiden, da sonst ernste Erkrankungen eintreten können.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt zeigte das gewohnte Bild sommerlicher Fülle, in der nur der Blumenkohl fehlte, oder doch nur in spärlichen Exemplaren vertreten war, die billig, der Kopf von 5 Pf. an, angeboten wurden. Die zweite Ernte, die bedeutend besser ausfallen wird, ist in nächster Woche zu erwarten. Der Preisstand ist zumteil niedriger als der Höchstpreis; so wurden grüne Bohnen, die vom Lande auf den Markt gebracht, schon für 40 Pf. das Pfund abgegeben, Karotten drei Bund für 50 Pf., Kohlrabi allgemein für 1 Mark die Mandel und würde wahrscheinlich längst billiger sein, wenn nicht amtlich der Preis festgelegt wäre. Für Tomaten, zumteil holländische, wurden noch 1,60 Mark gezahlt. Gurken waren schon billiger zu haben, holländische Riesengurken, mit denen die Handlung Kuß den Markt versorgt hatte, für 30 bis 60 Pf., Landgurken 10, größere 20 Pf. das Stück. Der Kartoffelpreis ist auf 18 Mark herabgegangen, doch wurden von einem Besitzer noch 25 Pf. für das Pfund gefordert. Den alten Preis hielten noch Weißkohl, 40 Pf. bis 1 Mark der Kopf, grüne Bohnen 50 Pf., Wachsbohnen 60 Pf., Schweinsbohnen 80 Pf., in der Schale 30 Pf., und Zwiebeln 50 Pf. das Pfund. Salat kostete drei Kopf 20 Pf. Radieschen 10 Pf., Rhabarber 15 Pf. das Bund. Saure Kirschen, die in vorzüglicher Art vorhanden, fanden zu 70 Pf. das Pfund reißend Absatz; ebenso Blaubeeren, das Liter 1 Mark. Äpfel waren wenig vorhanden; an einem Stande wurde für minderwertiges, wurmstichiges Fallobst der gleiche Preis, 60 Pf., gefordert wie für gute, gepflückte Äpfel! Zitronen waren in allen Preislagen zu haben, von 15 bis 30 Pf. das Stück; für größte Ware wurde 40 Pf. verlangt. — Der Fischmarkt war nur mit 3 Zentner großen und ebensoviel Kleinfischen versorgt und wurde schon in der ersten Viertelstunde geräumt. In ziemlicher Menge hat die Handlung Scheffler Aale und auch Krebse gegen 15 Schock, angebracht, die langsam abgesetzt wurden, letztere die Mandel zu 6 und 10 Mark. — Der Geflügelmarkt war sehr schwach beschickt; die wenigen mageren Hühner wurden für 6 bis 10 Mark das Stück angeboten, ohne in den ersten Stunden Käufer zu finden. Kaninchen waren heute in geringerer Menge am Markt; die Preise, die gefordert wurden, waren zumteil angemessen, zumteil überstiegen sie aber bei weitem den heutigen normalen Stand von 1,50 bis 1,75 Mark, für das Pfund Kaninchenfleisch, fertig für die Küche.

— (Gefunden) wurde eine Brosche.

Letzte Nachrichten.

Abschiedsgesuch des Ministers von Loebell.

Berlin, 31. Juli. Gegenüber verschiedenen Blättermeldungen, daß der Minister des Innern sich entschlossen habe, im Amte zu bleiben, ist W. T.-B. in der Lage festzustellen, daß Herr von Loebell am 11. Juli sein Abschiedsgesuch eingereicht und dasselbe nicht zurückgezogen hat.

Die Kohlenversorgung Bayerns.

München, 31. Juli. Bei der Anwesenheit des Reichskanzlers ist mit diesem auch die Kohlenfrage eingehend besprochen worden. Insbesondere hat der König persönlich den Kanzler auf den großen Mangel an Kohlen in Bayern und auf die hieraus sich ergebenden Mißstände nachdrücklich hingewiesen und ihm dringend ans Herz gelegt, daß Bayern in der Kohlenversorgung für die Industrie und den Hausbedarf gegenüber anderen Teilen des Reiches unter keinen Umständen benachteiligt werden dürfte.

Abermalige Opposition des Polenklubs.

Wien, 31. Juli. Einer Blättermeldung aus Krakau zufolge wurde in der Sitzung des Präsidiums des Polenklubs beschlossen, die Beziehungen zu dem Ministerpräsidenten abzubrechen und zur entscheidenden Opposition gegen die Regierung überzugehen, weil die Forderung des Polenklubs insbesondere die Forderung, die Landesverwaltung in die Hände der Zivilbehörden zu legen, bisher nicht erfüllt seien. Diese Direktive werde der Plenarsitzung des Polenklubs vorgelegt, aber die endgiltige Entscheidung erst nach Besprechung des Klubpräsidiums mit dem Grafen Czernin gefaßt werden, welche nach der Konferenz des Grafen Czernin mit dem Reichskanzler Dr. Michaelis stattfinden wird.

Einzug Kaiser Karls in Tarnopol.

Tarnopol, 30. Juli. Die Reise Kaiser Karls nach Ostgalizien erreichte mit dem heutigen feierlichen Einzug in Tarnopol den Höhepunkt. War der Kaiser gestern Zeuge des großen Anteils der österreichisch-ungarischen Truppen an dem jüngsten glänzenden Erfolge, so sah er heute deutsche Führer und Truppen, die sich im Raume von Tarnopol mit oft geprüfter Bravour geschlagen hatten. In Tarnopol erwartete den Monarchen eine Schwadron preußischer Gardehusaren, die dem Kaiser beim Einzug in die Stadt vorausritt. Der Kaiser schritt unter den Klängen der Volkshymne und dem Jubel der Bevölkerung die Front der Ehrenkompagnie ab und begrüßte alle Offiziere. Schließlich marschierte die Truppe an dem Kaiser vorüber, an der Spitze einer Abteilung preußischer Gardehusaren der Sohn des Kaisers, Prinz Eitel-Friedrich.

Churchill wiedergewählt.

London, 31. Juli. Reutermeldung. Der neue Munitionsminister Churchill wurde in Lundee mit 7302 Stimmen gegen den Unabhängigen Scrymgour, der 2036 Stimmen erhielt, ins Unterhaus wiedergewählt.

Berliner Börse.

An der Börse hielten sich die Umsätze in recht bescheidenen Grenzen, gleichwohl trat eine feste Stimmung entschieden zutage, denn die Geschäftsabschlüsse vollzogen sich meist zu gebesserten Kursen, so namentlich in Thale, Bochumern, Oberschlesischen Eisen und Laurahütte. Angeregte Nachfrage herrschte für Kahle-Eisen, die sich wesentlich höher stellten. Chemische Werte zeigten gleichfalls gute Haltung. Gute Nachfrage bestand ferner für Vogel und Isolierte Draht. Im übrigen blieb der Kursstand gut behauptet. Auf dem Anlagemarkt wurden 3 und 3½prozentige deutsche Anleihen reger umgesetzt. Japaner zeichneten sich wieder durch Festigkeit aus.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 31. Geld	Juli Brief	a. 30. Geld	Juli. Brief
Holland (100 Fl.)	284¾	285¼	285¾	286¼
Dänemark (100 Kronen)	201½	202	202½	203
Schweden (100 Kronen)	214¼	214¾	215¼	215¾
Norwegen (100 Kronen)	202¾	203¼	203¾	204¼
Schweiz (100 Francs)	139⅛	139⅜	139⅝	139⅞
Österreich-Ungarn (100 Kr.)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80½	81½	80½	81½
Konstantinopel	19,95	20,05	19,95	20,05
Spanien.	125½	126½	125½	126½

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	31.	0,82	30.	0,84
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	29.	0,92	30.	0,92
Chwalowice	28.	1,25	29.	1,24
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 31. Juli früh 7 Uhr.

Barometerstand: 763 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,82 Meter.
Lufttemperatur: + 19 Grad Celsius.
Wetter: trocken Wind: Südosten.
Vom 30. morgens bis 31. morgens höchste Temperatur: + 29 Grad Celsius, niedrigste + 11 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 31. Juli.
Zeitweise heiter, heiß, Gewitterneigung.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 1. August.

St. Georgenkirche. 8 Uhr abds: Kriegsbetstunde. Pfarrer Johst.

Am 28. Juli d. Js. verunglückte tödlich durch Absturz mit seinem Flugzeug der

Flugzeugführer, Unteroffizier

Gustav Otto.

Die Flieger-Beobachterschule bedauert schmerzlichst den Verlust dieses wackeren Kameraden, der sein Leben im Dienst für das Vaterland ließ.

Ehre seinem Andenken!

Thorn den 30. Juli 1917.

Thieme,
Hauptmann und Kommandeur einer Flieger-Beobachterschule.

Am 30. Juli entschlief sanft, nach schwerem Leiden, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter Frau Schneidermeister

Josepha Konrada Kowalkowski,

geb. **Zielinski**

im Alter von 64 Jahren.

Thorn den 30. Juli 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Heuer** für die trostreichen Worte, den Beamten des Proviantamts, den Arbeitern und Arbeiterinnen sowie dem Kriegerverein Thorn-Mocker unseren aufrichtigsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

W. Duschke.

Walter Riemer
und Frau

zeigen sehr erfreut die Geburt eines gesunden

Mädels

an.

Thorn den 29. Juli 1917.

Für die zahlreich dargebrachten Glückwünsche zur

Silberhochzeit

sagt herzlichen Dank

Familie F. Zühlke, Thorn.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 14. u. 15. August 1917 stattfindenden Ziehung der 2. Klasse 236. Lotterie sind

	1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
zu	80	40	20	10	Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Kraft-Bindfaden

in verschiedenen Stärken empfiehlt

W. Groblewski, Thorn,
Culmerstr. 12, Telephon 346.

Junge Frau

möchte Filiale übernehmen, gleich welcher Art, auch Milchniederlage.

Kaution kann gestellt werden.

Angebote unter **R. 1617** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Stellenangebote

Ein jüngerer 2. Inspektor für gr. Gut, 2 Eleven für gr. Gut, welche 450 Mark für Kost und Logis zahlen, verh. Schmiede und Stellmacher fürs Land, Schlosser und Müllergesellen, samtl. landwirtschaftl. Arbeiter, Melker, Kutscher, ledig und verheiratet, Instleute mit Scharwerkern, Dienstmädchen für Stadt und Land können sich melden. Vermittelung für Arbeitnehmer vollständig kostenlos.

Kreisarbeitsnachweis Rosenberg Westpr.

Zivil-, Uniform- und Hosenschneider

stellt sofort ein

B. Doliva, Artushof.

Hausmädchen gesucht. **Buchhandlg. Walter Lambeck,** Elisabethstr. 20.

Die Versorgung der Truppen und Lazarette an der Front mit

Mineralwasser

ist auch in diesem Sommer dringend notwendig, und bitten wir um Spenden hierfür. Mit ihrer Entgegennahme ist unser Schatzmeister, Herr Stadtrentmeister Wurll, — Rathaus, Zimmer Nr. 34 — beauftragt.

Thorn, den 26. Juli 1917.

Der Vorstand des Kreisvereins vom Roten Kreuz Thorn-Stadt.

Maurer

stellt sofort ein

Erich Jerusalem, Baugeschäft,
Thorn, Brombergerstr. 20.

Zimmergesellen

stellt von sofort ein

Baugeschäft **Teufel.**

Arbeiter

stellt sofort ein

W. Boettcher,
Spedition, Thorn.

Kräftige Arbeiter

stellt ein **S. Besbroda,**
Culmer Chaussee 112.

Stadtkundiger, kräftiger

Laufbursche

von sofort gesucht.

B. Doliva, Artushof.

Einen Laufburschen

sucht Kantine **Feldartl.-Regt. 81.**

Laufburschen

können sich melden. Baderstr. 26, part.

Fräulein

für nachmittags zu 2 Kindern, 6 bis 8 Jahre, zum Beaufsichtigen der Schularbeiten ges. Altstädt. Markt 21, 2.

Für Ladenkasse und leichte schriftliche Arbeiten

1 Kontoristin

z. sof. Antritt gesucht. Schriftliche Angeb. an Georg Dietrich, Alexander Rittweger Nachf., Thorn, Elisabethstr. 7.

Putzarbeiterinnen

sucht sofort **D. Henoch.**

Ein junges Mädchen

für Betrieb und Expedition gesucht.

Dr. Wilhelm Herzfeld,
Thorn-Mocker.

Lehrfräulein

mit nur guter Schulbildung sofort für mein Kontor gesucht.

Max Cron, Kloßmannstraße,
Eisenwarengroßhandel.

Lehrfräulein mit besserer Schulbildg. findet Aufnahme bei

W. Groblewski, Thorn,
Culmerstr. 12, Telephon 346.

Bekanntmachung.

Nr. W M 997/5. 17 KRA — Kst. I d Nr. 295 g.

Am 31. Juli 1917 tritt eine Nachtragsbekanntmachung zu der Bekanntmachung vom 31. Mai 1916 (Nr. W M 57/4. 16 KRA) betreffend:

Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle, Flachs, Ramie, Hanf, Jute) und daraus hergestellten Garnen und Seilfäden

inkraft.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Regierungsamts- und in Kreisblättern, sowie an öffentlichen Anschlägen einzusehen.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 31. Juli 1917.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.

Der kommandierende General.

Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.

Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm, Marienburg.

Bekanntmachung.

Die andauernde Erhöhung unserer Ausgaben und die am 1. August d. Js. inkraft tretende Kohlensteuer nötigen uns, mit dem August-Verbrauch beginnend,

a) auf unsere Zählertarife für Beleuchtung (Allgemeiner Grundtarif, Doppeltarif, Treppenbeleuchtung) einen Zuschlag von 10 Pfg. für die Kwstd. (von 45 auf 55 Pfg.) zu erheben, ferner für alle neu hinzukommenden Treppenhaus-Mietsanlagen eine Erhöhung der Mietgebühr für eine Lampe und Monat von Mk. 2,00 auf Mk. 2,50 vorzunehmen,

b) den Krafttarif um 7 Pfg. (von 18 auf 25 Pfg.) für die Kwstd. zu erhöhen.

Thorn den 30. Juli 1917.

Elektrizitätswerke Thorn.

Bekanntmachung.

Aufgrund unseres Vertrages erhöhen wir in Übereinstimmung mit den städtischen Gasanstalten in Bromberg und Graudenz den Gaseinheitspreis, mit dem August-Verbrauch beginnend, auf 19 Pfg. pro cbm.

Der Preis schließt die Warenumsatzsteuer und die am 1. August inkraft tretende Kohlensteuer ein.

Elektrizitätswerke Thorn,
Abt. Gaswerk.

Bekanntmachung.

Der **Fahrpreis** beträgt vom 15. August d. Js. ab für sämtliche Strecken der Straßenbahn und Tagesfahrten

15 Pfg.

für die Person und berechtigt zum einmaligen Umsteigen nach Eintragung des Umsteigevermerks durch den Schaffner auf dem Fahrschein spätestens 30 Minuten nach Beginn der Fahrt. Umsteiger müssen daher das Ziel ihrer Fahrt dem Schaffner beim Lösen der Fahrkarte angeben. — Für Schülermarken erhöht sich der Preis auf Mk. 2,00 für 25 Stück.

Wegen Papiermangel gelangen vom Tage der Preiserhöhung ab die bisherigen 10-Pfg.-Scheine mit Wert von 15 Pfg. zur Ausgabe.

Thorn den 30. Juli 1917.

Elektrizitätswerke Thorn.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 2. Klasse 10. (236.) Lotterie

hat unter Vorlegung der Lose der Vorklasse

bis zum 8. August, abends 6 Uhr,

bei Verlust des Anrechts zu erfolgen.

	1/1	1/2	1/4	1/8	Kauflose
zu	80	40	20	10	Mark

sind zu haben.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn,
Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Wohne jetzt

Katharinenstr. 4, im Hause der „Presse“.

Dentist Heinrich,
Fernsprecher 836.

Wirtschaftsfräulein

in frauenlosem Haushalt zum 1. 9. sucht Gerstenstraße 19, 2 Tr., rechts.

---

1 Lehrfräulein

fürs Geschäft aus besserer Familie wird gesucht. Färberei **Bund.**

Zuverlässige Frau

zum täglichen Reinigen der Kajüte auf Fährdampfer sucht

W. Huhn, Fähre.

Alleinstehende

Aufwartefrau gesucht.

Zu erfragen Altstädt. Markt 5, 2.

Eine saubere Aufwartefrau

sucht Frau **Zarucha,** Parkstraße 4.

Aufwärterin

gesucht. Brombergerstr. 8, 2, r.

Mädchen

für den Haushalt wird von sofort gesucht. Lindenstraße 31.

Junges, anständig. Mädchen

für den Vormittag gesucht.

Wilhelmstraße 3, 3, rechts.

Jüng. Aufwartemädchen

für einige Vor- od. Nachm.-Stunden sucht **Kopp's Filiale,** Elisabethstraße.

Saub. Aufwartemädchen für den ganzen Tag verlangt. Brombergerstr. 35 a, 1.

Aufwärterin

für den Vormittag gesucht.

Bachestraße 11, 1, r.

Nachmittags zu kleinen Kinde

Mädchen gesucht.

Fuhrmann, Mellienstr. 115.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 2. August:

Wohltätigkeitskonzert

für die Hinterbliebenen der im Felde gefallenen Unteroffiziere und Mannschaften des Feldart.-Regts. 81,

ausgeführt von dem gesamten Trompeterkorps der 2. Ersatz-Abteil. Feldart.-Regts. Nr. 81.

Persönliche Leitung: Herr Musikleiter Vizewachtmeister **Kruse.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Ende 10 Uhr.

Tivoli.

Mittwoch den 1. August:

Großes Streich-Konzert,

ausgeführt von der Ersatz-Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 61.

Persönliche Leitung: Herr Musikleiter Vizefeldwebel **Gamper.**

Anfang 7 Uhr. Eintritt 25 Pfg. Ende 10 Uhr.

Aufwartemädchen für den Vormittag gesucht. Parkstraße 29, 2 Trp., r.

Empfehle Landwirtin,

Suche Köchin, Stuben-, Alleinmädchen für Thorn und andere Städte.

Emma Nitschmann,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Bäckerstraße 29, Telephon 382.

Wohnungsangebote

Wohnung,

Mellienstr. 60, 1. Etg., 5 Zimmer, mit reichlichem Zubehör, Gas und elektr. Lichtanlage von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnungen,

Schulstr. 11, Hochptr., 7 Zimmer,
Schulstr. 13, 2. Etg., 5 Zimmer,
sämtl. mit reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Lichtanlage und Garten, auf Wunsch mit Pferdestall und Wagenremise, von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Zwei möblierte Zimmer

mit Balkon, elektr. Licht, Bad, Burschengelaß ab 1. August zu vermieten.

Wilhelmstraße 11, 1, l.

Gut möbl. Part.-Vorderzimmer

mit separatem Eingang zu vermieten.

Brückenstraße 16, part., l.

Zwei möblierte Zimmer

mit sep. Eingang von sof. zu vermieten. Näheres Seglerstraße 17, Laden.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Schuhmacherstr. 1, 2 Trp., Bachestr. Ecke.

Zwei möbl. Zimmer

mit Balkon zu vermieten.

Bismarckstraße 3, 1, links.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Heiligegeiststr. 11, pt., l.

Möbl. Zimmer täglich zu vermieten. Culmerstr. 5, 2 Tr., r.

Möbliertes Zimmer

vom 1. 8. zu verm. Altst. Markt 12, 1.

Gut möbl. Zimmer von sofort zu verm. Gerechtestr. 18/20, 2 Tr., l.

Brombergerstraße

Herren- und Schlafzimmer,

gut und sauber möbliert, zu vermieten.

Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Freundl. möbl. Zimmer

von sof. oder 1. 8. zu verm. Sep. Eing. Brombergervorstadt, Hofstr. 7, 2, l.

Zwei möblierte Zimmer

mit Küchenbenutzung, Bad, sep. Entree u. Aufgang zu vermieten.

Mellienstraße 81, 2, links.

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit zu vermieten. Mellienstr. 89.

Obstgarten,

ca. 300 Obstbäume, reich besetzt, verpachtet

Gut Frankenstein
bei Schönsee Westpr.

Wohnungsgesuche

Wohnung

von 2 bis 3 Zimmern vom 1. 8. gesucht. Angebote unter **M. 1612** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Suche von sofort

gut möbl. Zimmer

in der Nähe Kirchhofstr., Culmerstr.

Angebote unter **W. 1597** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Saub. möbl. Zimmer mit voller Pension vom 5.—10. 8. von junger Dame gesucht. Nähe Neustädt. Markt. Angebote mit Preisangabe unter **N. 1613** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Alleinstehender Herr sucht sofort guten bürgerlichen

Mittags- u. Abendtisch.

Gefl. Angebote unter **P. 1615** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Juckkrätze

beseitigt in etwa 2 Tagen **ohne Berufsstörung geruch- und farblos. Mässiger Preis. Aerztl. empfohlen.**

L. Fabricius,
Vohwinkel Rhld. 59, Gustavstrasse.
Vers. unauffäll. Nachnahme u. Porto.

Der

Ortsverband H.-D.

tritt am Mittwoch den 1. August 1917 zur Beerdigung der Frau **Kowalkowski,** (Ortsv. d. Schneider) Heiligegeiststr. 9, o. F. an.

Der Vorstand.

Lämmchen.

Gerechtestr. 3. Gerechtestr. 3.

Kleinkunstbühne

Ab 1. August vollst. neues

Programm.

Gastspiel der berühmten Zigeunertruppe

„Czikos“

in ihrem Gesang- und Tanz-Akt **„Zigeunerleben“,** vollkommen echte Czardastänze in höchster Vollendung.

Die 3 Puppen-Mädel

Gesang- und Tanz-Trio.

Minka u. Jan,

echt holländischer Bauern-Tanz-Akt.

Prolongiert! **Don Caesar,** Prolongiert!

der allabendlich mit rauschendem Beifall aufgenommene

Piston-Virtuose.

!!! Viktor Kayser !!!

als fideler Bauer, echt bayr. Bauerntypen-Darsteller.

Prolongiert! **Frl. Sevenheim,** Prolongiert!

die reizende Stimmungs- und Vortragssoubrette mit vollständig neuem Repertoir.

Frl. Schall,

genannt die Wiener Nachtigall, vom Karl-Theater Wien, gut geschulter, in allen Lagen vollkommen klarer und reiner Sopran.

Am Klavier: Operetten-Kapellmstr. Herr **Sauerhering.**

Konzert-Anfang 6 Uhr, Vorstellung 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Die Direktion.

---

60 000 bis 90 000 Mk.

erste Hypothek für ein gr. Geschäftsgrundstück mitten in der Stadt, wird vom 1. Oktober oder später gesucht.

Angebote unter **D. 1604** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Der Herr, welcher Sonntag den 29. 7. vor 12 Uhr mittags bei der Fahrkartenausgabe Thorn Hauptbahnhof einen

50 Markschein

zu wechseln bat und nur einen 20 Markschein reichte, wird höflichst gebeten, den zuviel erhaltenen Betrag von 30 Mk. an die Fahrkartenausgabe Thorn-Hauptbahnhof wieder zurückzugeben.

Ich warne hiermit, meinen entlaufenen

Bäckerlehrling Wladislaus Gyrszewski

anderweitig zu beschäftigen, da ich ihn polizeilich zurückführen lassen werde.

Günther, Bäckermeister, Stewken.

Warne jeden, von meinem Manne **Stanislaus Klevenhagen** etwas zu kaufen oder demselben Getränke zu verabfolgen, da er mir mein letztes Hab und Gut verbringt und ich mit den Kindern Hunger leiden müßte.

Marie Klevenhagen.

Verloren

kleines, **graues Portemonnaie** mit größ. Inhalt, nähe Bahnhof Mocker. Hohe Belohnung Abzugeb. Königsstr. 20, 2 Trp. r.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
September	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 177. Thorn, Mittwoch den 1. August 1917. 35. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Bethmanns Rücktritt und die Offensive im Osten.

(154. Kriegswoche.)

Von einem inaktiven Offizier.

Es herrscht noch heute keine volle Klarheit, ob der Vorstoß Erzbergers im Haushaltsausschuß des Reichstages nun einzig und allein auf den selbstsüchtigen Ehrgeiz dieses Abgeordneten zurückgeführt werden muß, oder ob er nicht doch etwa im Einverständnis oder gar auf Veranlassung des Herrn von Bethmann Hollweg erfolgte, der sich durch ein Gewaltmittel im Amte zu halten hoffte. Entsprechend der Methode des Fürsten Bülow in dessen letzten Amtsjahren, liebäugelte auch sein nunmehr glücklich erledigter Nachfolger je länger je mehr mit dem Gedanken der Parlamentarisierung der deutschen Reichsverfassung. Bei seiner felsenfesten Überzeugung von seiner eigenen Genialität als Staatsmann erkannte Bethmann zwar die eigenen folgenschweren Fehler seiner Politik nach außen und innen nicht; er war aber doch klug genug, um einzusehen, daß die seit Kriegsbeginn geschaffene vorteilhafte Lage des deutschen Reiches nebst seiner Verbündeten sich seitdem, trotz zahlreicher deutscher militärischer Ruhmestaten, fast von Tag zu Tag verschlechterte, und Deutschland allmählich hilflos in die Stellung des Besiegten hinabzugleiten drohte, trotzdem es angesichts seiner gewaltigen Eroberungen und aller seiner sonstigen Machtmittel bisher zweifellos als Sieger über eine Welt von Feinden aus diesem Kriege hervorgegangen ist. Die Überschätzung seiner eigenen Bedeutung verhinderte nun Bethmann, die tatsächlichen Ursachen für diese Erscheinung irgendwie klar zu erkennen, und statt sie allein in seinem persönlichen Mangel an Begabung und Energie zu finden, suchte er sie in starkem äußeren Einflüssen die, seiner Überzeugung zufolge, seine eigene vortreffliche Politik ständig durchkreuzten und hemmten.

Daß es so wie bisher nicht weiter gehen durfte, sollte das Reich nicht einer Katastrophe entgegengetrieben werden, blieb Herrn von Bethmann nicht verborgen, und er forschte daher emsig nach Mitteln und Wegen, um dem raschen Flusse dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Bei der Eigenart seines Wesens bleibt es indessen verständlich, daß ihm der Gedanke niemals ernstlich in den Sinn kam, die vorhandene Fehlerquelle in seiner eigenen unzulänglichen politischen Wirksamkeit zu suchen und sie durch seinen freiwilligen Rücktritt zu verstopfen. Er meinte sie vielmehr in den erwähnten fremden Entschlüssen gefunden zu haben, die er zunächst durch drakonische und höchst persönlich-einseitig zugeschnittenen Zensur-Maßnahmen unschädlich zu machen gedachte. Als sich dann aber dieser Weg als ein neuer Mißerfolg herausstellte, griff er nach dem letzten verzweifelten Mittel, das ihm zu bleiben schien: er gedachte anstelle der konstitutionellen Monarchie in Deutschland die Parlamentsherrschaft zu stabilisieren, um mit Hilfe der erwählten Volksvertreter über alle Widerstände zu triumphieren! Durch sachliche politische sowohl wie durch persönliche Konzessionen und Versprechungen hatte sich Bethmann in diesem, nicht aus Kriegswahlen hervorgegangenen Reichstage, der seine Zusammensetzung einer den heutigen Verhältnissen völlig entgegengesetzten Konjunktur verdankt, eine beachtenswerte Gefolgschaft gesichert, und der Verdacht ist nicht von der Hand zu weisen, daß er die Stunde zur Verwirklichung seiner Pläne damals für gekommen hielt, als Erzberger zu seinem Angriffe auf die deutsche Kriegführung im Haushaltsausschuß ausholte. Aber auch bei dieser Gelegenheit erwies es sich wieder, ein wie schlechter politischer Rechner Herr von Bethmann ist. Es zeigte sich bald, daß er die Stärke der Kräfte, die seiner unheilvollen Politik opponierten, ebenso unterschätzt hatte wie die ihres entschlossenen Willens, die vom Kanzler angebotene Fehde durchzufechten. Männer, die sich heute mit anderen Dingen als mit der politischen Tagesarbeit zu beschäftigen haben, treten in den Vordergrund und zeugen für die Verderblichkeit der Bethmannschen Geschäftsführung. Und Herr von Bethmann verschwand zum Heile des Vaterlandes endlich nach Hohenfinow. Sein Knappe Erzberger allerdings blieb vorläufig zurück. Hoffentlich aber nur noch so lange, bis einmal von sachkundiger Seite in die eigenartigen Vorgänge hineingeleuchtet worden ist, die mit Erzbergers Tätigkeit in der großen, vom Kriegsministerium und Auswärtigen Amte bei Kriegsbeginn ins Leben gerufenen Kriegsnachrichtenstelle in Verbindung gebracht werden und zu seinem Austritt daraus führten. Daraus dürfte sich denn einiges Material ergeben, das dem deutschen Volke einmal die Augen öffnet über den eigenartigen Volkstribun Erzberger, der seinen eigenen Vorteil allezeit in den Vordergrund zu rücken und gehe es um was immer es wolle, auch an erster Stelle wahrzunehmen weiß.

Diese Ausführungen waren erforderlich, um den Zusammenhang zwischen dem Rücktritt Bethmanns und dem Beginn der großen deutschen Offensive im Osten seinem innersten Wesen nach klarzustellen. Nur wenige Tage, nachdem Herr von Bethmann Hollweg die Zügel der Regierung aus der Hand gelegt hatte, am 19. Juli begann der deutsche Vorstoß gegen die russische Front am oberen Sereth, der sich schon heute zu einem der gewaltigsten Waffenerfolge ausgewachsen hat, die von den verbündeten Zentralmächten in diesem an Erfolgen so überreichen Weltkriege errungen wurden. Und am gleichen Tage konnte der neue Reichskanzler Dr. Michaelis die Siegesnachricht Hindenburgs der deutschen Volksvertretung verkünden. Dieser Vorgang wurde von der äußersten Linken als „bestellte Arbeit" bezeichnet, was von einigen Blättern der Rechten scharf gegeißelt wurde. Wir meinen, mit Unrecht. Militärische Aktionen zu politischen Zwecken sind zwar bei unseren Feinden außerordentlich beliebt, sie entsprechen aber dem soldatischen Wesen eines Hindenburg und Ludendorff durchaus nicht. Wenn diese Männer sich nun trotzdem entschlossen, eine derartige Meldung in dem geschichtlichen Augenblicke des ersten Auftretens des neuen Kanzlers vor dem Reichstage abzusenden, so verfolgten sie damit gewiß ganz andere Zwecke als den, dem neuen Kanzler einen billigen Kulissenerfolg zu verschaffen. Nein. Mit jener Nachricht sollte dem Reichstage und dem deutschen Volke die frohe Botschaft verkündet werden, daß nunmehr der Vater aller Widerstände und Hemmungen, die bisher das gute Schwert Deutschlands nur zu häufig in verhängnisvoller Weise lähmten, verschwunden und eine neue Zeit kraftvoller und zielbewußter militärisch-politischer Arbeit angebrochen sei. Sie bezeugte, daß nunmehr endlich Übereinstimmung herrschte zwischen politischer und militärischer Leitung über Art und Ziel der deutschen Kriegführung; und daher bildet jenes Telegramm eine Urkunde von höchster geschichtlicher Bedeutung für alle Zeiten. Die Politik, die Herr von Bethmann seit dem Ausbruch der Revolution Rußland gegenüber befolgte, ist von allen Kennern russischer Verhältnisse von Anfang an als falsch, ja als verhängnisvoll gekennzeichnet worden. Und die Entwicklung der Dinge in Rußland hat diesen Kassandra-Rufen nur allzusehr Recht gegeben. Nunmehr wurde diese Bahn des Irregehens endgiltig verlassen, und Hindenburg hat zu den rechten Mitteln gegriffen, um den russischen Machthabern und deren britischen und amerikanischen Hintermännern zu beweisen, daß jede Hoffnung, durch die Hilfe der russischen Waffen Deutschland niederzuzwingen, heute ebenso nichtig ist wie in all den Jahren bisher. Der Stoß, der zwischen Sereth und Karpathen ausgeführt wird, gilt zunächst der Befreiung Galiziens und das Gelingen der großen Offensive dürfte auch auf die Stimmung in Österreich und bei den anderen Verbündeten nicht ohne heilsame Wirkung sein. Schon sind Tarnopol und Stanislau genommen, und in breitester Front dringen die deutschen und österreichisch-ungarischen Heere unaufhaltsam in südöstlicher Richtung weiter vor. Ungezählt ist bisher die Beute an Gefangenen und Material, die den Siegern in die Hände fiel, und sie dürfte sich noch gewaltig vermehren, wenn es den russischen Armeen an der Karpathenfront, deren Rückzug in Richtung Czernowitz begonnen hat, nicht gelingt, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Im Susitatale hält der Russe heute noch stand, denn dort öffnen sich die Straßen in das Herz des östlichen Rumäniens und des südlichen Rußland, den Vorratskammern unserer Feinde im Osten. Dort wird er wohl noch heftigen Widerstand leisten, bis auch diese Stellungen unhaltbar geworden sein werden.

Die schwere russische Niederlage mit ihren deutlichen Kennzeichen rasch um sich greifender Demoralisierung großer russischer Heerkörper drückt natürlich wie ein Alp auf die Gemüter der russischen Verbündeten im Westen. In England muß die Wirkung besonders tief sein. Dafür spricht einmal der Umstand, daß alle britischen Minister mobil gemacht werden, um das Volk durch Reden zu beruhigen, als auch die Tatsache, daß die britische Offensive in Flandern noch immer nicht über das Stadium der vorbereitenden Artilleriekämpfe hinausgekommen ist. Eine kraftvolle Offensive unter dem Eindruck derartiger niederschmetternder Nachrichten bleibt eben eine höchst verzweifelte Sache. Den Franzosen ist von ihren Verbündeten die Zusage gemacht worden, daß sie sich nicht eher an einer großen Offensive zu beteiligen brauchten, bis die britischen und russischen Angriffe mit dem ersehnten Erfolge eingeleitet worden seien. Nunmehr aber werden sie sich wohl doch noch zum persönlichen Eingreifen genötigt sehen, falls sie noch irgend welche Erwartungen auf militärische Erfolge für diesen Sommer hegen sollten. Ob sie allerdings dazu in der Lage sein werden, ist eine Frage, die wohl auf der bevorstehenden großen Ententekonferenz den Mittelpunkt der Verhandlungen bilden dürfte.

Durch den uneingeschränkten **Unterseebootkrieg** sind bisher in 5½ Monaten über 5 Millionen Tonnen versenkt worden; rechnet man die 5 Millionen Tonnen Kriegsverluste der Welthandelsflotte vor seiner Eröffnung hinzu, so sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte ganz abgesehen von dem natürlichen Abgang an Schiffen durch Havarien usw. 10 Millionen Tonnen d. h. etwa ein Viertel des Friedensbestandes der gesamten Handelsflotte der Welt vernichtet worden. Die Bedeutung dieser Tatsache springt ohne weiteres in die Augen, besonders wenn man berücksichtigt, daß die Neubautätigkeit an Schiffen bei unseren Feinden in den ersten Kriegsjahren infolge der starken Inanspruchnahme aller Kräfte für sonstige Kriegszwecke nur sehr geringfügig gewesen ist, in England beispielsweise nur ein Viertel derjenigen von 1913 betragen hat.

Die volle Wirkung unseres uneingeschränkten U-Bootkrieges auf Englands Wirtschaftsleben geht ferner aus der Aufstellung des englischen Schiffsachverständigen Archibald Hurd hervor, der berechnete, daß von den für den Handelsverkehr Englands zur Verfügung stehenden 1500 Dampfern über 1600 Tonnen — die übrigen 1500 stehen in Diensten der Regierung für militärische Zwecke — in 5 Monaten etwa ein gutes Drittel verloren gegangen ist. Nun hat zwar Lloyd George kürzlich sein gewaltiges Schiffbauprogramm vorgetragen, nach dem in diesem Jahr etwa 2,4, im nächsten 3,5 Millionen Tonnen d. h. über ein Drittel mehr als im glänzendsten Friedensjahr erbaut werden sollen, aber er hat die Frage nicht berührt, wie er das hierfür notwendige sachkundige Menschenmaterial sowie die Rohmaterialien, deren Zufuhr gleichfalls durch den U-Bootkrieg erheblich beschränkt wird, nehmen will. Wir haben sicherlich mit einem unter Einsatz aller Kräfte geführten zähen Endkampf mit England zu rechnen, aber in der Tätigkeit unserer U-Bootwaffe liegt der sichere Erfolg beschlossen, der früher oder später England zum Frieden zwingen wird, da es auf die Dauer nicht die beiden schwierigsten Probleme seiner Kriegswirtschaft: Schiffraumnot und Nahrungsmittelzufuhr bewältigen kann.

Politische Tagesschau.

Der Besuch des Reichskanzlers in Wien.

Infolge notwendig gewordener Änderungen in den Reisedispositionen trifft Reichskanzler Dr. Michaelis mit seiner Begleitung erst am Morgen des 1. August in Wien ein. Der ganze Tag seines Wiener Aufenthaltes wird Besprechungen mit dem Minister des Äußern Graf Czernin gewidmet sein. Am 2. August vormittags begibt sich der deutsche Reichskanzler in Gesellschaft des Ministers des Äußern an das allerhöchste Hoflager, wo er von Ihren Majestäten in Audienz empfangen und zur Frühstückstafel zugezogen werden wird.

Zum Wechsel in leitenden Reichsämtern

kann die „Freis. Ztg." die Blättermeldung bestätigen, daß im Laufe dieser Woche die Entscheidung fallen wird. Es schweben noch Verhandlungen mit einigen Persönlichkeiten, die noch nicht abgeschlossen sind. Die Mitteilung, daß der deutsche Gesandte in Konstantinopel, **von Kühlmann**, der vor einigen Tagen in Berlin eingetroffen ist, Nachfolger des Staatssekretärs Zimmermann wird, ist zutreffend. Wenn der „Tag" meldet, daß der Staatssekretär im Reichsjustizamt, **Dr. Lisco**, Präsident des Reichsgerichts in Leipzig werden, und an seine Stelle ein Reichstagsabgeordneter treten dürfte, daß ferner für die Leitung des **Reichspostamtes**, falls dies jetzt neu besetzt werden sollte, ein Reichstagsabgeordneter in Aussicht genommen sei, so handle es sich hier in der Hauptsache um Kombinationen. Zu den Ausführungen des „Tag" über die Besetzung des **„Reichsarbeitsamts"** — der Name decke sich nicht mit den Gesamtaufgaben des neu zu schaffenden Amtes — bemerkt die „Freis. Ztg.", daß Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hierfür nicht in Frage kommen.

Erzbergers Optimismus.

Der „Kölnischen Volksztg." wird aus Zürich telegraphiert: Der Chefredakteur Baumberger von den „Neuen Züricher Nachrichten" hatte gestern eine Unterredung mit dem in Zürich eingetroffenen Reichstagsabgeordneten Erzberger. Erzberger sagte u. a., der neue Reichskanzler fasse seine Mission als Friedenskanzler auf und so auch der deutsche Reichstag, der für die Berechtigung dieser Auffassung vollwertige Garantien besitze. Die Berufung von Dr. Michaelis bedeute keine Abschwächung der Friedensresolution des Reichstags, sondern sie sei eine Verstärkung derselben in allen Teilen. Zur Stunde liege immer noch die Möglichkeit vor, einen vierten Kriegswinter zu vermeiden. Die Grundlagen für eine Verständigung mit England seien tatsächlich gegeben. Erzberger fuhr fort: Wäre mir in nächster Zeit Gelegenheit geboten, mich mit Lloyd George oder Balfour oder mit einem ihrer ersten Vertrauensmänner zu unterhalten, so würden wir uns sehr wahrscheinlich in wenigen Stunden über die Verständigung, d. h. über die Friedensbasis soweit geeinigt haben, daß die amtlichen Friedensverhandlungen danach sofort beginnen könnten. Baumberger bemerkte darauf, diese letzteren Sätze seien von so ungeheurer Wichtigkeit, daß er ihn ausdrücklich frage, ob er dies auch wörtlich veröffentlichen dürfe? Erzberger antwortete: „Das können Sie ruhig, ich verbürge mich dafür."

In der **Zentrumspresse** schlägt die Friedensaktion des Reichstags noch immer ihre Wellen. Von einzelnen Blättern wird die Reichstagsfraktion und besonders der Abgeordnete Erzberger scharf angegriffen. Die „Germania" nimmt Herrn Erzberger nicht nur gegen die aus den eigenen Reihen, sondern auch aus anderen Lagern erhobenen Vorwürfe in Schutz. Sie stellt fest, daß sich der Abgeordnete bei seinem Vorstoß in voller Übereinstimmung mit dem Rundschreiben des Papstes über den Frieden befunden habe, wehrt aber zugleich den Verdacht ab, als sei er bei seinem Vorgehen vom Vatikan beeinflußt worden.

Die Kriegserklärung Siams an Österreich-Ungarn wurde der k. u. k. Regierung in Wien in Form einer Note bekanntgegeben. In diesem Schriftstücke wird die Kriegserklärung damit begründet, daß die siamesische Regierung sich nicht mehr der Tatsache verschließen könne, daß Österreich-Ungarn trotz des am 1. April 1917 überreichten siamesischen Protestes fortfahre, Kriegsmethoden anzuwenden, die sowohl jedem menschlichen Empfinden als auch den allgemein anerkannten Grundsätzen des Völkerrechts widersprächen. — (Die Begründung ist derartig lächerlich, daß man ihr schon äußerlich die an den Haaren herbeigezogenen Gründe, von der Entente diktiert, ansieht. D. Schriftl.)

Schweizerischer Gesandtschaftswechsel in Paris.

Aus Bern wird gemeldet: Der Bundesrat hat das aus Gesundheits- und Familienrücksichten eingereichte Rücktrittsgesuch des schweizerischen Gesandten in Paris Minister **Charles Lardy** auf Ende Septer genehmigt. — **Alphonse Dunant** aus Genf Bevollmächtigter Minister in der Chef-Abteilung für Auswärtiges wird zum außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister der Eidgenossenschaft in Paris ernannt. — Die französische Regierung hat ihr Agrement zur Ernennung erteilt.

Die geheimnisvolle Reise Sonninos.

Mailänder Blätter berichten, daß Sonnino am letzten Donnerstag in London eingetroffen sei. — „Stampa" vermutet, daß Sonnino erst nach der Londoner Konferenz nach Italien zurückkehren werde. — „Corriere della Sera" und „Stampa" glauben an besondere Erfolge der Londoner Reise, die für die italienische Politik nur vorteilhaft sein könne. — Der Londoner Berichterstatter von „Corriere della Sera" meldet, Sonnino sei incognito in London eingetroffen; es könne sonderbar erscheinen, daß nach 24 Stunden das englische Publikum von der Ankunft des italienischen Ministers des Äußeren nichts wußte. Keine einzige Zeitung habe davon Kenntnis gegeben.

Die Vertreter der osmanischen Presse

sind am Sonnabend zu mehrtägigem Aufenthalt in Brüssel eingetroffen.

Zu den Enthüllungen des deutschen Reichskanzlers erklärt, wie die russischen Blätter melden, der frühere Korrespondent und jetzige Redakteur vom „Journal de Genève" unter anderem: Es sei richtig, daß im Laufe der geheimen Kammersitzung ein Dokument verlesen worden sei, das beweise, daß Herrn Briand im Februar dieses Jahres, also kurz vor dem Sturze des Zaren, von den Alliierten gewisse Gebiete auf dem linken Rheinufer versprochen worden seien. Manche Abgeordnete hätten diese Rede schön, manche aber ungenügend gefunden. Da sei Herr Ribot auf die Tribüne gestiegen. Er habe die Ansprüche des Briandschen Kabinetts auf das Saarbecken fallen lassen und mit umso größerer Energie das Anrecht Frankreichs auf Elsaß-Lothringen darzustellen versucht.

England und die Friedensfrage.

Der Londoner Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung" erfährt aus dortigen politischen Kreisen, daß die Resolution des deutschen Reichstags Aussichten auf eine Regelung der Friedensfrage durch Verhandlungen eröffne, trotzdem die Resolution keine Anspielung auf einen Schadenersatz enthält. Die angekündigte Schaffung eines Ministeriums für den Wiederaufbau nach dem Kriege deute darauf hin, daß man die letzte Periode des Krieges als gekommen erachte.

Die irische Frage.

Nach der „Times“ hat Williams O'Brien trotz des Drängens von Lloyd George sich geweigert, am irischen Nationalkonvent teilzunehmen, da die Nationalistenführer nicht mehr das Vertrauen des irischen Volkes besäßen und die Regierung seinen Vorschlag abgelehnt hat, eine Volksabstimmung in Irland abhalten zu lassen.

Englische Arbeiterforderungen.

Die Baumwollspinner in **Lancshire** verlangen, laut einer Amsterdamer Meldung, eine Erhöhung von 30 Prozent; die Arbeitgeber lehnten die Forderung ab.

Zur Lage in Spanien.

Lyoner Blätter melden aus **Madrid:** Die Behörden in Sarragossa und Oviedo haben sich der katalonischen Bewegung angeschlossen und verlangen Autonomie für die städtischen Behörden. In **Malaga** nahm der Stadtrat einen Antrag zu Gunsten der Selbstverwaltung an. Die Polizei nahm in **Ferrol** zahlreiche Verhaftungen vor, darunter den Direktor der republikanischen Wochenschrift „El Pueblo“ und den Sozialisten Francesco Vieyts. In **Valladolid** wurden gleichfalls mehrere Verhaftungen vorgenommen. **Dato erklärte neuerdings seine Zuversicht in die Lage.** Die konservative Partei sei nicht gespalten, wie gewisse Blätter behaupteten, die Generalwahlen würden wahrscheinlich noch vor Jahresende stattfinden.

Athen von den Franzosen geräumt.

Die Franzosen räumen, wie „Havas“ meldet, die Stadt Athen. Die Polizei hat eine letzte Frist von 8 Tagen für die Ablieferung von Kriegswaffen gesetzt.

Aufstandsversuch in Indien.

Wie die „Times“ melden, sind in **Lahore** fünf Inder teils zur Verschickung, teils zu Gefängnis verurteilt worden, weil sie einen Aufstand geplant hatten.

Völliger Bruch zwischen Nord- und Südchina.

Nach einem Amsterdamer Blatte meldet die „Times“ aus Schanghai, daß ein vollständiger Bruch zwischen Nord- und Südchina unvermeidlich zu sein scheint. Der Jangtse bildet ungefähr die Trennungslinie. Sunyatsen ist nach Kanton gegangen und hat einen Bund der Südwestprovinzen gebildet.

Japan raubt die Mandschurei und Wladiwostock.

Der „Berl. Lokalanz.“ **meldet aus Kopenhagen:** Über Haparanda kommen aus Rußland anscheinend zuverlässige Nachrichten, nach denen **Japan** nunmehr **die ganze Mandschurei besetzt hätte.** Auch **Wladiwostock sei vollständig in der Gewalt der Japaner.**



Zum Rückzug der Russen über die galizische Grenze.

Nachdem der Durchbruch durch die russische Front geglückt und die Lücke sich auf 250 Kilometer erweitert hat, gehen die Russen fluchtartig zurück und haben dabei schon die galizische Grenze hinter sich gelassen. Die geschlagenen russischen Verbände wurden beiderseits der Bahnlinie Kopyczynce—Husiatyn gegen den Grenzfluß Zbrucz gehetzt und über den Fluß nach Rußland zurückgeworfen. Südlich des Dnjestr machten die Russen abermals einen Versuch, den ungestümen Vormarsch der Unsrigen zu hemmen. Sie stellten sich südlich Horodenka erneut zum Kampfe und fochten ganz im Gegensatz zu den tendenziösen Meldungen der russischen Regierung mit größter Erbitterung. Der Widerstand wurde indessen in kühnem Ansturm von unseren Truppen gebrochen, und die russischen Verbände wurden nach Süden und Südosten abgedrängt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 1. August. 1916 Eroberung der Bergnase vor der Feste Souville. 1915 Eroberung von Mitau. Erstürmung von acht Stützpunkten bei Iwangorod. 1914 Befehl zur Mobilmachung der gesamten deutschen Streitkräfte. Mobilmachung in Frankreich und Belgien. Erste Kämpfe mit Russen und Franzosen. 1906 † Felix Dreyschock, bekannter Komponist. 1890 Übernahme von Helgoland durch Kaiser Wilhelm II. 1864 Unterzeichnung des Präliminarfriedens zwischen Österreich-Preußen und Dänemark. 1832 Brasiliens Unabhängigkeitserklärung von Portugal. 1806 Auflösung des deutschen Reichstages nach mehr als tausendjährigem Bestehen. 1798 Vernichtung der französischen Flotte bei Abukir.

Thorn, 31. Juli 1917.

— (**Gehaltsvorschüsse für Beamte zum Einkauf von Wintervorräten.**) Nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ sind durch Anordnung des Reichskanzlers und durch gemeinschaftlichen Erlaß der königlich preußischen Minister der Finanzen und des Innern die Behörden auch in diesem Jahre ermächtigt worden, den Reichs- und preußischen Beamten und den im Reichs- oder Staatsdienst ständig beschäftigten Lohn-Angestellten und Arbeitern zum Einkauf von Wintervorräten an Heizmaterial, Kartoffeln, Gemüse und Obst unverzinsliche Gehalts- oder Lohnvorschüsse zu gewähren. Die Vorschüsse sollen lediglich zur Eindeckung eines Vorrats für den kommenden Winter dienen, sind also nicht zur Beschaffung des augenblicklichen Bedarfs bestimmt. Die Rückzahlung soll den wirtschaftlichen Verhältnissen der Beamten usw. angepaßt und so bemessen werden, daß der Vorschuß bis zum Ablauf des Zeitraums getilgt wird, für den die Vorräte beschafft sind. Wo die Beibringung von Rechnungen auf Schwierigkeiten stößt, kann von ihr abgesehen werden, sofern der Beamte usw. den Einkauf auf andere Weise glaubhaft macht. Im übrigen verbleibt es bei der vorjährigen Regelung.

— (**Zwangsweise Schuhhandelsgesellschaften**) werden nach einer Verordnung des Bundesrats vom 26. Juli errichtet. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Händler von neuen Schuhwaren jeder Art, soweit sie bereits vor dem 1. August 1914 Handel mit Schuhwaren getrieben haben, auch ohne ihre Zustimmung zu Gesellschaften zu vereinigen, denen die zweckmäßige Verteilung neuer Schuhwaren an die Bevölkerung obliegt. Nur unter besonderen Verhältnissen kann er auf Antrag der Landeszentralbehörden anordnen, daß auch ein Betrieb, der erst nach dem 1. August 1914 mit dem Handel von Schuhwaren begonnen hat, in eine Gesellschaft aufgenommen wird. Aus den Einkünften der neuen Gesellschaften werden die angeschlossenen Firmen für ihre Kriegsschäden entschädigt. Es ist also eine vollständige Änderung im Schuhwarenhandel zu erwarten.

— (**Liebesgaben für deutsche Kriegsgefangene in Rußland.**) Deutschen Kriegsgefangenen in Rußland können aus Kopenhagen Liebesgabenpakete, Lebensmittel oder Tabakwaren enthaltend, übersandt werden. Nähere Auskunft erteilt die Zweigstelle der Hilfe für kriegsgefangene Deutsche in Thorn, Seglerstraße 1 (Handelskammer).

Podgorz, 30. Juli. (Verschiedenes.) Die Bürgerrolle, die jetzt ausliegt, weist auf 11 Wähler der ersten, 48 der zweiten und 404 der dritten Abteilung. Bevor stehen die Wahlen in der 1. Abteilung für Stv. Kaufmann Rudolf Meyer, in der 2. Abteilung für Stv. Buchdruckereibesitzer Bergau. — Der 13 Jahre alte Schüler Terwedo, der schon mehrmals das Heim der Stiefeltern verlassen und jetzt wieder in die Welt hinausgegangen ist, nachdem er sich durch Diebstähle Geldmittel verschafft, ist in Dirschau festgenommen und dem Amtsgericht Thorn zugeführt worden. — Felddiebstähle werden fast in jeder Nacht ausgeführt. In der Nacht zum Donnerstag wurden von einem Stück Lande, das einer armen Frau gehört, sämtliche Früchte entwendet.
